Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnem. 5 Sgr., außerhalb pro Quartal incl. Porto 2⅓ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 446. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 24. September 1874.

Deutschland.

Berlin, 23. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Landdrosten Spangenberg zu Neustadt den Rothen Adlerorden dritter Classe verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König haben gestern Nachmittag um 4 Uhr in Allerhöchstihrem hiesigen Palais Herrn Alexander Rizo Rangabé eine Privataudienz ertheilt und aus dessen Händen ein Schreiben entgegen genommen, wodurch Se. Majestät der König der Hellenen ihn in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bei Allerhöchstdenenselben beglaubigt. Als Vertreter des auswärtigen Amts war der Wirkliche Geheime Rath v. Philippsborn zugegen.

Se. Majestät der Kaiser und König haben im Namen des deutschen Reichs den bisherigen Ober-Maschinenmeister a. D. August Wöhler zum Eisenbahn-Director und Mitgliede der General-Direction der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen ernannt.

Se. Majestät der König hat den bisherigen ordentlichen Professor an der kaiserlich russischen Universität zu Odessa Dr. V. Jagic zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultat der Universität hierselbst ernannt; und den Bau-Inspectoren Hugo v. Rosainski in Perleberg und John William Blew in Angermünde den Charakter als Baurath verliehen.

Der Zeichenlehrer August Geselschap zu Gleiwitz ist zum Gewerbeschullehrer ernannt und an der Königlichen Gewerbeschule zu Gleiwitz angestellt worden.

Berlin, 23. Sept. [Se. Majestät der Kaiser und König] verweilten gestern von 9 bis 11 Uhr in der Gemälde-Ausstellung in der Königlichen Akademie, nahmen im Beisein des commandirenden Generals des Garde-Corps, Prinzen August von Würtemberg, Königliche Hoheit, und des Gouverneurs, General von Stülpnagel militärische Meldungen entgegen, hörten die Vorträge des Polizei-Präsidenten von Madai und des Generals von Albedyll, empfingen den diesseitigen Gesandten am italienischen Hofe, Herrn von Keudell, und ertheilten Audienzen.

Ihre Majestät die Kaiserin-Königin empfing in Baden den Besuch Ihrer Hoheiten der Prinzen Eduard und Herrmann zu Sachsen-Weimar. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 23. September. [Der Kaiser. — Dr. Friedenthal. — Das Bankgesetz. — Zur Eisenbahnverwaltung. — Vom „Albatros".] Es wird wohl von keinem objectiven Beurtheiler in Frage gestellt werden, daß die diesmaligen Truppeninspectionen des Kaisers nicht nur eine militärische sondern auch eine politische Bedeutung haben. Der Eindruck der Anwesenheit des Monarchen in den neu erworbenen Provinzen ist nach allen Seiten hin ein befriedigender gewesen. Ueber die Stimmung der Bevölkerung haben nicht nur die Ansprachen der Behörden und sonst betheiligten politischen Kreise sondern auch die Organe der Presse fast in allen Schattirungen vollkommen Aufschluß gegeben. Ebenso unzweideutig hat der Kaiser die von ihm empfangenen Eindrücke in den verschiedenen Kundgebungen zum Ausdruck gebracht. In gleichem Sinne spricht heut die „Prov.-Corr." und constatirt mit Recht, daß die jüngsten Vorgänge ein unwiderlegliches Zeugniß dafür abgeben, daß die innere Verschmelzung des preußischen Staatskörpers und die Zusammengehörigkeit aller Glieder desselben immer weiter vor sich gegangen. Es versteht sich von selbst und wird auch in anderen unbefangenen Berichten mit Recht betont, daß die Persönlichkeit des Monarchen neben den Ereignissen und Erfahrungen der großen Vergangenheit und Gegenwart nicht wenig dazu beigetragen hat, diese Versöhnungs- und Verschmelzungspolitik zu befördern. — Die „Prov.-Corr." geht heut auch ausführlich auf die Ergänzung des Staatsministeriums durch die Berufung des Dr. Friedenthal an die Spitze des landwirthschaftlichen Departements ein. Sie widmet zunächst einige Worte der Anerkennung der Persönlichkeit des neu berufenen Ministers, in warmen, aber gemessenen Ausdrücken, wie es einem halbofficiellen Organ gebührt. Daneben bringt sie eine eingehende Motivirung für die Umgestaltung des landwirthschaftlichen Ministeriums durch Ueberweisung der Oberaufsicht über die landwirthschaftlichen Credit-Institute. Es entspricht dies einem wahren Bedürfniß, da die öffentliche Meinung noch nicht gehörig über diesen Punkt informirt ist. — Es finden jetzt wiederholt Berathungen des Gesammt-Staats-Ministeriums statt und darf man wohl annehmen, daß zuerst die Entwürfe für die Reichsgesetzgebung auf der Tagesordnung stehen. Was den Bundesrath betrifft, so sind in letzter Zeit die Ausschüsse in fortgesetzter Thätigkeit gewesen und die Berathungen über das Bankgesetz sind wesentlich gefördert worden. Es wird von den Ergebnissen dieser Berathungen abhängen, wann eine Plenarsitzung des Bundesraths stattfinden kann; man erwartet, daß sie wohl schon in den letzten Tagen dieser Woche beginnen werden. — Der Handelsminister hat sich veranlaßt gefunden, durch eine neuerdings erlassene Verfügung nochmals den Eisenbahn-Verwaltungen die Weisung zugehen zu lassen, daß sie Schutzvorrichtungen an den Thüren der Eisenbahnwagen anbringen lassen, um das Einklemmen, namentlich der Finger, in den Thürspalten zu vermeiden. Es sind neuerdings wieder einem Kinde in der 4. Wagenklasse durch unvorsichtiges Zuschlagen einer Thür drei Finger abgeklemmt worden. Nach den Verfügungen des Ministers sollen jetzt diese Vorrichtungen an den Thüren aller Klassen angebracht werden, und wo es nach den früheren Weisungen nicht geschehen ist, soll das Versäumte schleunigst nachgeholt werden. — Herr v. Keudell hat Berlin verlassen und sich zunächst nach Magdeburg begeben, um dort seine Frau abzuholen und dann unmittelbar auf seinen Posten nach Rom zu gehen. — Ueber die Behandlung des in carlistische Gefangenschaft gerathenen Heizers Voigt vom Kanonenboot Albatros sind sehr abenteuerliche Gerüchte in die Presse gelangt. Die Nachricht, daß er brutal behandelt und seiner Uhr beraubt worden sei, findet keine Bestätigung; es liegen vielmehr jetzt amtliche Berichte vor, die in Uebereinstimmung mit den eigenen Aussagen des Voigt darthun, daß derselbe von den Carlisten im Ganzen gut behandelt worden ist, auch keine Beraubung stattgefunden hat. Im Allgemeinen darf man wohl annehmen, daß der genannte Heizer seine Abenteuer nur dem Umstande zu verdanken hat, daß — der spanische Wein eine etwas zu starke Wirkung auf ihn ausgeübt hat.

= **Berlin**, 23. September. [Das Bankgesetz. — Einziehung der Landesmünzen. — Versammlung des Architektenvereins.] Die Specialberathung des Bankgesetzes ist in den zustehenden Bundesrathsausschüssen gestern und heute fortgesetzt worden, das Resultat der Berathung bestand in einer fast unveränderten Annahme der ersten 12 Paragraphen, auch in den folgenden Bestimmungen sind erhebliche Modificationen bislang nicht beschlossen worden, obschon neben Sachsen auch Preußen stellenweise Bedenken gegen den Entwurf erhoben hatte. Im Reichskanzleramt ist man lebhaft mit der Fertigstellung des Etatsvorlagen beschäftigt, deren gesammter Rest dem Bundesrathe in den nächsten Tagen zugehen wird. Der Etat wird dem Reichstage bei seinem Zusammentreten sofort vorgelegt werden, um die Durchberathung auch bei einer noch so knapp bemessenen Session mit aller Gründlichkeit zu ermöglichen. — Man ist gegenwärtig mit Abmachungen betreffend die Einziehung der Landesmünzen in den einzelnen Bundesstaaten nach Einführung der Markrechnung beschäftigt. Der Anfang wird wohl energisch in denjenigen Staaten gemacht werden, in denen nach Schillingen gerechnet wird, und es liegt da in der Absicht, mit der Einziehung durch die Landeskassen schon in den ersten Monaten des neuen Jahres vorzugehen; allmälig werden dann auch die übrigen alten Landesmünzen eingezogen und zwar im Verhältniß zu der verfügbaren Menge von Reichsmünzen. — Heute Morgen um 9½ Uhr wurde im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses die erste General-Versammlung des Verbandes der deutschen Architekten- und Ingenieur-Vereine eröffnet. Von den Mitgliedern des Verbandes, dem einstweilen neunzehn Vereine mit einer Gesammtzahl von 4463 Theilnehmern angehören, waren etwa 1000 Personen anwesend, welche alle Plätze im Saale — auch den Ministertisch — und die meisten der Tribünen einnahmen. Die Diplomatenloge war für die Damen der Mitglieder reservirt. Zur Rechten des Präsidiums hatten die Vorsteher und die ersten Mitglieder des stenographischen Bureaus des Abgeordnetenhauses Platz genommen. Schon lange Zeit vor der Eröffnung hat sich der k. preuß. Minister für Handel, Bauwesen rc. Dr. Achenbach eingefunden und unter den Mitgliedern im Saale Platz genommen. Nach 9½ Uhr eröffnete der Vorsitzende des Berliner Architecten-Vereins, Stadtbaurath Hobrecht, die Versammlung mit einer sehr schwungvollen und ansprechenden Begrüßungsrede, worin er den Unterschied der bisherigen vielgestaltigen Wander-Versammlungen der Ingenieure und Architecten auseinandersetzte, als Gaben des jetzigen Architecten-Vereins, der die Generalversammlung nach Berlin dirigirt hatte, die Festschrift: „Berlin und seine Bauten" mit 400 Holzschnitten und 10 Beilagen (Berlin im Jahre 1688, topographische Karte der Umgegend von Berlin, die Wasserverbindungen Berlins rc.), welche erst zum Theil vorliegt und in der Folge nachgeliefert wird, sowie die Bau-Ausstellung in der Carlstraße bezeichnete und beleuchtete. Der Redner betonte, daß Berlin weniger als andere Städte im Stande wäre, glänzende Feste für solche Versammlungen zu schaffen, daß man im gegenwärtigen Falle sogar hinter dem Erreichbaren zurückgeblieben wäre, indessen durch Arbeit ersetzen wolle, was man an Festglanz verliere und sich, auf den Festesglanz verzichtend, mit dem Einfachen aber ohne jene fremde Hülfe Geleisteten begnügen müsse. „Wir treten — schloß der Redner — nicht vor Sie als Ihre Werthe, sondern unter Sie zu gemeinsamer Arbeit, zu gemeinsamen Feste. Hoffen wir, daß diese uns, und unsere Arbeiten das gemeinsame Vaterland befriedigen werden." (Beifall). Nach dieser Rede trat Se. K. K. Hoheit der Kronprinz in die Hofloge. In demselben Moment erhob sich die ganze Versammlung von den Plätzen und brachte dem Kronprinzen ein dreifaches Lebehoch, welches dieser durch freundliches Verneigen nach allen Seiten erwiderte. Als zweiter Redner trat der Professor Baumeister aus Karlsruhe auf, welcher über die gestern abgehaltene Versammlung der Delegirten der 19 Vereine bezüglich der Hebung der bautechnischen Arbeiter-Verhältnisse und des Studiums der Architectur hier abgehalten worden und die Resolutionen sowohl über die socialen Verhältnisse der Arbeitnehmer, wie der Arbeitgeber auf diesem Gebiete, namentlich gegenüber der Strike-Bewegung als über Erhaltung der Baudenkmäler, einheitliche Bezeichnung metrischen Systems und den Bildungsgang der Bautechniker mittheilte. Es ging aus dem Bericht ferner hervor, daß Generalversammlungen des Vereinsvorstandes alle 2 Jahre erfolgen und die nächste 1876 zu München abgehalten werden sollte. Den Schluß der Sitzung bildete ein Festvortrag des Architekten Fritsch „über die Bedeutung Berlins für das deutsche Bauwesen der Gegenwart", der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Daran schlossen sich dann Abtheilungssitzungen, Besuch der Bau-Ausstellung und der hervorragenden Bauwerke Berlins. Für den Abend war ein gemeinsamer Ausflug nach Treptow projectirt. Der Kronprinz verweilte bis zum Schluß der Plenarsitzung und verließ, geleitet von dem Handelsminister, das Abgeordnetenhaus, um sich direct nach der Bau-Ausstellung zu begeben.

Hamburg, 23. September. [Nordpol-Expedition.] Zur Begrüßung der österreichischen Nordpol-Expedition, deren Ankunft mit dem norwegischen Dampfschiff „Finnmarken" von Christiania hier gestern Mittag erwartet wurde, prangten die Schiffe und die ganze Hafengegend im festlichsten Flaggenschmucke. Besonders zeichnete sich auch der Stubbenhuk aus, wo die riesigen Flaggen so dicht auf die Straße herabhingen, daß der Himmel fast gänzlich verdeckt war. Auch in der Stadt wehten von vielen Häusern Flaggen. Am Hafen war eine zahllose Menschenmenge versammelt, welche namentlich die Anhöhen, den Pontons in St. Pauli gegenüber, wo die Landung stattfinden sollte, bei Wiezel's Hotel, beim Seemannshause rc. Kopf an Kopf besetzt hatte. Viele Equipagen harrten der Ankunft. Die Aufgänge zu den Pontons waren, außer mit Flaggen, mit grünen Ehrenbögen geschmückt. Auf der Landungsbrücke war der Schuppen in ein zierliches Empfangszelt umgewandelt, mit Teppichen belegt und mit Pflanzen decorirt. Gegen 12 Uhr fuhr der ebenfalls festlich geschmückte Staatsdampfer „Elbe" den gefeierten Nordpolfahrern entgegen. Am Bord der „Elbe" befanden sich der Graf und die Gräfin Wurmbrand, Herr und Frau Dr. E. Behm, Freiherr von Hochstetter, Graf Ed. Zichy, Baron Todesco, Graf H. Wilczek, Dr. Lindemann, Panch, Dr. Weyprecht aus Mittelstadt, Baron v. Littrow, Dr. Breusing aus Bremen, Consul Beurmann aus Bremerhaven, Dr. G. Neumeyer, Capitän Hegemann, der hiesige Marine-Inspector, der Secretär der Handels- und Schifffahrts-Behörde Hargreaves, der Secretär der geographischen Gesellschaft Friedrichsen, Friedr. Stammann, Richers und Koldewey. Leider verspätete sich jedoch die Ankunft der Nordpolfahrer. Nachdem das Boot „Elbe" unter den Klängen eines am Bord befindlichen Musikcorps abgefahren war, traf die telegraphische Meldung ein, daß der Dampfer „Finnmarken" erst 11½ Uhr Helgoland passirt sei, und Nachmittags meldete ein zweites Telegramm aus Cuxhafen, daß das norwegische Dampfschiff erst um 3½ Uhr die Elbe erreicht habe. Nach langem Harren kamen die Dampfer „Finnmarken" und „Elbe" 10½ Uhr Abends in Sicht und die „Elbe", welche die Mannschaft der Nordpol-Expedition an Bord genommen hatte, landete um 10¾ Uhr an der Empfangsbrücke, mit tausendstimmigen Hurrahs begrüßt. Der erste, welcher die Landungstreppe betrat, war Herr Hauptmann Weyprecht. Der österreichische See-Commandeur, Herr Littrow, reichte ihm die Hand und beide umarmten sich auf's Herzlichste. Dann redete Bürgermeister Dr. Kirchenpauer, Präses der hamburgischen geographischen Gesellschaft den kühnen Führer der Nordpol-Expedition mit folgenden Worten an: „Seien Sie uns gegrüßt auf deutschem Boden, in Hamburg! Die späte Abendstunde gestattet uns nicht, in Worten Ihnen unsere Freude über Ihre Ankunft Ausdruck zu geben. Aber der Jubel der Bevölkerung wird Ihnen unsere Gefühle kund thun. Hoch lebe Hr. Hauptmann Weyprecht und seine Mannschaft." Die zahlreich auf dem Ponton anwesende Versammlung stimmte freudig in das dreimalige Hoch ein. Nach einigen kurzen Worten des Dankes von Seiten des Herrn Hauptmanns Weyprecht bewillkommte Herr See-Commandeur Littrow die Mannschaft, welche er zu der Expedition angemustert hatte, in italienischer Sprache, und schloß mit einem Hoch auf Hamburg, in welches die Mannschaft mit einem dreimaligen Hurrah einstimmte. Tausende von Menschen waren noch am Hafen versammelt, welche die Gäste, als sie in die in Bereitschaft stehenden Wagen stiegen, mit jubelnden Hochs begrüßten. Auf Einladung des Herrn Bürgermeisters, Dr. Kirchenpauer, begaben sich die Offiziere der Expedition nach Streits Hotel, um daselbst eine Mahlzeit einzunehmen. Hunderte von Böten umgaben während der Landung die Pontons. Raketen, Leuchtkugeln und bengalische Flammen erhellten die Wasserfläche. Bei dem ungewöhnlich warmen Wetter bot sich das Bild einer italienischen Nacht dar. Am Hafen, in mehreren Straßen und rund um die Alster brannten die Gaslaternen als Flambeaus. Tausende von Menschen bewegten sich in den Straßen.

Am Bord der „Elbe" befanden sich auch Oberlieutenant Payer und Dr. Kepes, welche gestern Morgen per Eisenbahn am Dammthor angekommen waren. Was Payer und Kepes von der Fahrt erzählen, klingt wunderbar. Payer's Urtheil ist dahinlautend, keine Schiffsdurchfahrten mehr aufzusuchen, sondern von Ostgrönland Entdeckungsreisen zu machen. Ein glücklicher Zufall habe die Expedition begünstigt, sonst hätte sie nie erfolgreich sein können.

Das entdeckte Land ist ein großer Archipel, die Namen der einzelnen Inseln sind: Rudolphsland, Wilczekland, Zichyland, Hochstetterland, Koldewey-Insel, Petermanns-Insel, ferner wurden benannt: Todesco-Durchfahrt, Austriasund, Hungariasund, dann Cap Deak. Payer hat eine genaue Zeichnung des Landes angefertigt. Die Zeit, als die Reisenden im Eise lagen, wurde mit meteorologischen, thermometrischen und barometrischen Messungen ausgefüllt. Fortwährend war man auf dem Sprung, das Schiff zu verlassen, daher war jeder mit einem Bündel und dergleichen versehen, um sich auf die nächste Scholle zu retten.

Ein glücklicher Wind trieb die Expedition nordwärts bis an das Land. Nachdem der „Tegetthoff" unhaltbar geworden, wurde ein Kriegsrath gehalten und beschlossen, daß Jeder nur das Nöthigste mitnehme. Payer, Kepes und Weyprecht zogen mit den Matrosen Schlitten, bis endlich Wasser angetroffen und die Schlitten zurückgelassen wurden.

Für Weyprecht und Payer war es der traurigste Moment, als sie sich auf Franz Josefsland trennten. Payer ging mit sechs Mann an das Land. Weyprecht und Kepes mußten, weil marode, zurückbleiben, ohne Hoffnung auf ein Wiedersehen. Weyprecht schaffte ein Boot ans Land mit Proviant für sechs Monate.

Glücklicherweise traf Payer nach dreißigtägiger Abwesenheit wieder ein, dann begann die Rückfahrt. Empfindlicher als der harte Winter war der Sommer wegen der Nebel und grellem Licht. Die Matrosen haben sich trefflich bewährt, namentlich der Tiroler Klotz, welcher ein Meister im Bärenschießen war und beim Schlittenziehen für fünf gearbeitet hat; auch die Quarneroli hielten sich sehr tüchtig. Von den Sammlungen mußten leider alle umfangreichen Stücke, auch alle ausgestopften Thiere zurückbleiben. Die Schriften, Zeichnungen und Spiritus-Präparate sind gerettet.

[Festbanket.] Abends um 11¾ Uhr fand in Streit's Hotel das den Mitgliedern der österreichischen Norpol-Expedition zu Ehren veranstaltete Festbanket statt. Während desselben traf ein Telegramm von Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta aus Baden-Baden ein, in welchem Höchstdieselbe die Nordpolfahrer zu ihrem durch große Hingebung, Ausdauer und Erfahrung erreichten Erfolge beglückwünscht. Nach Verlesung desselben brachte der Vorsitzende, Bürgermeister Kirchenpauer, den ersten Trinkspruch aus, welcher dem Kaiser Wilhelm galt. Die ganze Versammlung erhob sich und stimmte in den Toast ein. Sodann brachte der Syndicus Merk die Gesundheit des Kaisers von Oesterreich aus. Schulrath Harms (Hamburg) trank darauf auf das Wohl der Führer der Expedition, indem er die großen Verdienste derselben hervorhob. Weyprecht erwiederte: Der erste Empfang auf deutschem Boden sei eine glänzende Belohnung gewesen, vor welcher alle Schrecknisse und Entbehrnngen der Reise verschwänden. Dieser Empfang gelte auch denen, welche die Expedition veranlaßt hätten. Ein solcher sei aber nur in einer Stadt möglich, in der die Achtung vor der Wissenschaft kein leeres Wort sei." Redner trank darauf auf das Wohl der Stadt Hamburg. Sodann ergriff Payer das Wort. Er erklärte, noch nie seien Männern so bescheidenen Verdienstes solche Ehren erwiesen, wie ihnen. Er schloß seine Rede mit einem Toast auf die früheren Nordpolfahrer Koldewey und Hagemann. Herr Adolph Godeffroy gab im Namen der geographischen Gesellschaft der Freude Ausdruck, daß es einem Deutschland stammverwandten Reiche vergönnt gewesen, in der Förderung der Interessen der Wissenschaft, der Schifffahrt und des Handels so Großes zu leisten; die neue politische Entwickelung habe beide Länder eng befreundet; die deutschen Bürger würden diese Freundschaft treu bewahren. Sein Toast gelte dem gesammten österreichisch-ungarischen Comite zur Unterstützung der Nordpol-Expedition.

Für die Mannschaften der Expedition fand eine festliche Speisuug im Seemannshause statt.

Heute Vormittag um 10 Uhr begann die Sitzung der geographi-

schen Gesellschaft, in welcher nach einer einleitenden Rede des Vorsitzenden, Bürgermeister Kirchenpauer, Weyprecht detaillirte Mittheilungen über die Expedition machte.

Dresden, 23. Septbr. [Die vierte allgemeine Conferenz] für die Europäische Gradmessung ist hier heute Vormittag durch den Vicepräsidenten der permanenten Commission Dr. Bauernfeind eröffnet und seitens der sächsischen Regierung durch den Minister v. Friesen begrüßt worden.

Straßburg, 25. September. [Verurtheilung.] Das Zuchtpolizeigericht von Mühlhausen hatte vorgestern in einer recht unerquicklichen Sache Recht zu sprechen; vor seinen Schranken stand der Vicar der dortigen Stephanskirche, Abt Groß, angeklagt, die protestantische Religion und ihre Reformatoren beschimpft und gelästert zu haben, und zwar während seines Religionsunterrichtes in einer Schwesterschule vor 10- bis 12jährigen Mädchen. Die Aeußerungen, welche die Anklage dem Beschuldigten zur Last legt, werden kaum glaublich erscheinen, wenn sie nicht in den Schulzimmern bei offenen Fenstern so laut ausgesprochen worden wären, daß Nahestehende sie auf der Straße hören mußten und daher zeugeneidlich bestätigen konnten. Daß Martin Luther Gold und Silber aus den Klöstern gestohlen, es verpraßt und dadurch den Bauernkrieg hervorgerufen habe, ist noch Nichts gegen folgende Aussprüche: „Ihr Kinder habt euch nicht zu fürchten vor denen, welche Säbel tragen, wir haben Niemanden Etwas nachzufragen, als dem Papste, der ist unser Oberhaupt.“ — „Seit zwei bis drei Jahren, seitdem diese da sind, — ich brauche sie euch nicht zu nennen — reitet der Teufel auf ihnen und sie reiten auf dem Teufel.“ — „Die römisch-katholische Religion ist die einzige, welche selig macht, alles Andere ist nur Schwindel und Larifari.“ — „Die Reformatoren waren alle schlechte Männer, welche ein lüderliches Leben geführt haben.“ — „Luther ist in schrecklicher Weise gestorben; er soff einen Humpen Bier nach dem andern aus, bis er todt unter den Tisch gefallen ist.“ — „Ein Reformator wollte auch Wunder wirken; er gab einem Schuster 100 Frcs., damit er sich auf eine Todtenbahre legte und todt stellte. Aber als der Luther rief: Schuster steh' auf, da blieb der Schuster liegen, denn er war todt, die Hand Gottes hatte ihn getroffen. Das ist der Beweis, daß die Protestanten mit ihrer Religion keine Wunder wirken können.“ In Anbetracht der Gehässigkeit und Rohheit dieser Reden und in Erwägung, daß diese öffentlich vor 100 Schulkindern gehalten wurden, erkannte der Gerichtshof, dessen Mitglieder zufällig ausschließlich aus Katholiken bestanden, nach § 166 des R.-Str.-G.-B. auf eine dreimonatliche Gefängnißhaft. (Voss. Z.)

Frankreich.

* **Paris,** 21. September. [Ansprache eines Elsässers an Mac Mahon.] Bei seiner Anwesenheit in Saint-Quentin besuchte der Marschall Mac Mahon auch die Fabrik eines Herrn Hurstel, eines nach dem Kriege mit einem Theile seiner Arbeiter eingewanderten Elsässers. Die bei dieser Gelegenheit von Hurstel gehaltene Rede, welche nicht unter den Ansprachen, die das officielle Blatt brachte, steht, lautet nach den Blättern von St.-Quentin wie folgt:

Herr Präsident der Republik! Seien Sie willkommen unter uns. Besitzer und Arbeiter sind Ihnen höchst erkenntlich für Ihren Besuch und das Interesse, welches Sie an ihren bescheidenen Arbeiten nehmen. Sie haben von der National-Versammlung die edle und heilige Mission angenommen, unser theures und unglückliches Vaterland zu regieren, ihm zu helfen, daß es sich reconstituire und seinen großen und legitimen Einfluß in der Welt zurückerobere. Wir wissen, mit welcher Aufopferung Sie diese großen und schwierigen Functionen ausüben. Dank sei Ihnen dafür gesagt, Herr Präsident. Für den Erfolg unserer friedlichen Arbeiten bedürfen wir der Ruhe und des Vertrauens in die Zukunft, welche einem Lande von den endgiltigen Institutionen allein gegeben werden können. Seien Sie unser Washington, und Sie werden dem höchsten militärischen Ruhme den nicht minder großen Ruhm, der erste Bürger Frankreichs zu sein, hinzugefügt haben. Sie sind von einer großen Anzahl Elsässer umgeben, welche durch das Herz und die Option Franzosen geblieben sind. Wir haben nicht nöthig Ihnen zu sagen, daß die Bande, welche uns an unser Land knüpfen, so lebenskräftig sind wie je und wenn der Tag kommt, wo das Land der Aufopferung seiner Kinder bedarf, möge es auf uns rechnen: unser Vermögen, unser Leben, Alles gehört ihm an. Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik! Es lebe der Marschall Mac Mahon!

[Zu den Wahlen.] Der „Temps“ widmet den Wahl-Eventualitäten heute eine eingehende Betrachtung, in welcher die Wähler aufgefordert werden, den Parteien der National-Versammlung, welche sich vier Jahre um des Kaisers Bart gestritten, zu Hilfe zu kommen, sich ruhig, doch fest und nachdrücklich über die beste Regierungsform auszusprechen und so den ehrlichen Leuten Muth zu machen, die Ehrgeizigen einzuschüchtern und diejenigen, die zu keinem Beschlusse kommen könnten, während sie doch durch ihre Stellung dem Lande ein Beispiel geben sollten, zur Entscheidung zu drängen: der 4. October, auf den die Wahlen für die Generalräthe anberaumt seien, möge der Ausgangspunkt für dieses Einschreiten des Landes werden.

[Freiheitsbäume.] Die Regierung hat Befehl ertheilt, in den südlichen Departements die Freiheitsbäume abhauen zu lassen, da sie Anlaß zu Unruhen geben. Der „Francais“ erblickt in dieser kleinlichen Maßregel einen hohen Beweis von Entschlossenheit, die Ruhe aufrecht zu erhalten und der Demagogie entgegen zu wirken. Man sollte meinen, Mac Mahon und seine Minister könnten bessere und wirksamere Mittel finden, um das Wohl des Landes zu fördern. Die Freiheitsbäume in den Dörfern des südlichen Frankreichs sind wahrlich das Gefährlichste nicht, das dem öffentlichen Frieden droht.

[Manifest.] Der „Francais“ will wissen, es sei in den Gruppen der Linken noch immer von einem Manifest die Rede, das Thiers erlassen solle. Thiers werde auf seiner Reise nach Italien einige Tage auf Casimir Perier's Schlosse Vizille bei Grenoble verweilen; dahin werden dann die rebublikanischen Comites des Südens Deputationen schicken und diesen werde Thiers eine Rede halten.

[Die Festlichkeiten bei Einweihung der Gnadenkirche St. Lambert in Niort] sind nun zu Ende. Der Cardinal Erzbischof von Bordeaux, Msgr. Donnet, leitete die Feier. Zwölf Landesbischöfe assistirten. Die Procession überbot alles bisher Gesehene. Tausende von Welt- und Ordensgeistlichen, Klosterfrauen, die Aebte der beiden berühmten Trappistenklöster der unteren Vendée, die Bruderschaften u. s. w. wohnten der Procession an. Militairmusik zu Pferde, die Musikanten sämmtlich auf weißen Schimmeln, der Gerichtshof in Robe, der Präsident des Assisenhofes in rother Robe, die Spitzen der Civilbehörden, die Municipalität befanden sich ebenfalls im Zuge. Auf dem Paradeplatz wurden Salven gelöst, als die Procession vorüberzog. Das Poitou und die untere Vendée hatten eine zahllose Menge Wallfahrer geschickt.

[Militairisches.] „Union“ theilt unter ihren militairischen Nachrichten mit, daß man Tag und Nacht in den Gewehrfabriken und Arsenalen an der Umbildung des Chassepotgewehrs in das Gewehr vom System Gras arbeitet.

[Rochefort und Prinz Napoleon.] In wahrhaft reizender und liebenswürdiger Weise erzählt Rochefort ein Abenteuer, welches er jüngst am Genfer See erlebte. Doch lassen wir ihn selbst sprechen: „Ich verließ vor einigen Tagen London, um mich nach der Schweiz zu begeben, wo ich einige ganz persönliche Angelegenheiten zu ordnen hatte. Arglos wie ein Reisender, der aus den entferntesten Ländern wiederkehrt, landete ich in Genf und nahm im „Hotel de l'Ecu“ Wohnung. Ich hätte auch anderswo wohnen können, aber ich schwöre, daß es nur der Zufall war, der mich in dieses Hotel führte. Ich wollte mich einige Tage der Gastfreundschaft erfreuen, welche mir die Schweiz, diese glückliche Republik ohne Septennat, anbot. Die gewesene Kaiserin Eugenie und Jener, den ich kaum wage den Urenkel Alexander v. Beauharnais' zu nennen, hatten sich, wie man mir sagte, nach Chiselhurst begeben, wo sie von einigen Journalisten erwartet wurden, die wegen ihres Gehaltes besorgt waren. Prinz Carl Bonaparte war in Ajaccio, um seine Candidatur zu betreiben. Ich sagte mir also: „Wenigstens bin ich hier sicher, daß mir der Anblick des Sees nicht getrübt wird durch das Erscheinen eines Napoleon.“ Meine Hoffnung war vergebens. Ich war kaum vierundzwanzig Stunden im Hotel, als ein Kellner unsichern Schrittes in mein Zimmer trat. „Mein Herr“, sagte er mir, „ich habe Ihnen eine traurige Nachricht mitzutheilen.“ Ich hatte Furcht, ich mache kein Geheimniß daraus. Ich fürchtete, er werde mir den Tod von Dugué de la Fauconnerie mittheilen. „Mein Herr“, fuhr der Kellner fort, „zwei — Damen, welche erfuhren, daß Sie in unserem Hotel wohnen, haben erklärt, daß, wenn Sie noch länger hier bleiben, sie sich genöthigt sehen würden, das Hotel zu verlassen. Der Eigenthümer ist trostlos, aber er hält sehr viel auf die Kundschaft dieser — Damen, und er hofft, daß Sie ihn nicht derselben berauben werden.“ Ich beantwortete diese Aufforderung mit dem bittern Lächeln des Verbannten. Als ich über den Gang ging, um meine Rechnung zu bezahlen, stieß ich auf eine alte Dienerin des Hauses, deren Anrede mich erleuchtete. „Ah! mein Herr,“ sagte sie zu mir, „Sie thun gut daran, abzureisen. Seit Sie hier angekommen sind, wagt Se. Hoheit nicht die Treppe hinabzusteigen.“

„Se. Hoheit! Welche Hoheit?“

„Prinz Napoleon, der den ganzen ersten Stock bewohnt. Als er erfuhr, daß Sie über ihm wohnen, erklärte er, nicht einen Tag länger bleiben zu wollen. Man versuchte, ihm begreiflich zu machen, daß Sie ihn nicht wiedererkennen würden, weil er sich einen Bart wachsen ließ, der ihm ein sehr verändertes Aussehen verleiht. Er antwortete, dies mache nichts, er sei unruhig und wolle weggehen. Dies brachte das Hotel in Aufregung.“

Die beiden Damen waren nichts Anderes, als ehemalige Bewohnerinnen des Palais Royal. Sie waren in Gesellschaft des maskirten Kämpfers, des schrecklichen Savoyarden, den das Haus Savoyen zum Mitarbeiter sich gewählt hat. Der Prinz bildete sich wohl ein, daß ich ihn mit einem sechsläufigen Revolver bewaffnet erwarten werde. Er verwechselt mich offenbar mit seinem Vetter Pierre Bonaparte. Dieser Prinz Napoleon führt ein eigenthümlich hin und her schwankendes Leben. In der Krim wagte er nicht, sein Lager zu verlassen, aus Furcht, den Russen zu begegnen. Als er unter dem Kaiserreiche Republikaner war, wagte er nicht, Frankreich zu verlassen, aus Furcht, an der Grenze einem Orleans zu begegnen. Und jetzt, wo er unter der Republik Imperialist geworden, wagt er es nicht, sein Zimmer zu verlassen, fürchtend, auf einen irgendwo lauernden Republikaner zu stoßen. Seine Legende ist reich an derartigen Zwischenfällen.

Vor ungefähr fünfzehn Jahren krümmte sich ganz Paris vor Lachen bei Erzählung der Begegnung des Prinzen mit dem Vaudevillisten Lambert Thiboust. Letzterer, welcher der gute Humor und die Heiterkeit selbst war, hat mir persönlich die Anekdote erzählt. Es war um die Zeit, als die famose Broschüre erschien, in welcher ein Prinz des Hauses Orleans, damals Verbannter, heute Deputirter, eine Herausforderung an den Prinzen gerichtet hatte. Ein reizendes Mädchen, Anna Delions, nahm damals im Herzen Sr. kaiserlichen Hoheit den Platz ein, den später Cora Pearl so glänzend ausfüllen sollte (achttausend Francs monatlich und die Geschenke.) Aber so historisch es auch war, der Prinz wurde nicht eigentlich wegen seines Profils geliebt, und obwohl kein Zug im Gesichte Lambert Thiboust's an den Sieger von Austerlitz erinnerte, so liebte es Anna Delions dennoch, ihren Cäsarismus von Zeit zu Zeit zu den Füßen des bescheidenen Schriftstellers niederzulegen. Eines Tages als sie gerade im Zuge war, dies zu thun, trat die Zofe ungestüm in ihr Schlafzimmer. „Madame“, rief sie, „der Prinz ist da!“ — „Schnell, Lambert, retten Sie sich!“ — „Unmöglich, Madame, der Prinz ist bereits im Vorzimmer.“ In diesem Augenblicke erdröhnten die Parquetten des Salons unter den Tritten des Prinzen. „Ich bin verloren!“ flüsterte Anna. — „Es ist keine Zeit zu verliern!“ rief Lambert Thiboust, sich entschlossen im Bett aufrichtend. Und mit einer stolzen Bewegung sich an die Zofe wendend, schrie er mit einer Stimme, die gewiß durch die Thür dringe mußte:

„Sagen Sie dem Prinzen Napoleon, daß der Herzog von Aumale bei Madame sei!“

Provinzial-Zeitung.

47. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

** **Breslau,** 24. September. **[Berichte über Sectionssitzungen.]** — 1. Physikalische Section. 22. September. — Herr Dr. Laßwitz erörtert die Frage, warum die im 17. Jahrhundert von Gassendi bereits zu hoher Vollkommenheit entwickelte kinetische Atomistik nicht mit den Fortschritten der Physik und Mathematik sich stetig entwickelt, sondern lange Zeit vergessen worden sei. Er findet den Grund in der Richtung der Untersuchungen der Corpuscularphilosophie auf die Gestalt der Atome allein, statt auf ihre Bewegung. Als der erste Weg nicht weiterführen konnte, wurde der zweite doch nicht versucht, weil inzwischen der Gedanke einer in die Ferne wirkenden Anziehungskraft durch die Verwechselung des mathematischen Newton'schen Gesetzes mit einem physikalischen sich eingebürgert hatte und einen bequemen Ausweg zu bieten schien. — Herr Dr. R. Börnstein schilderte Versuche über temporären Magnetismus. Da dieselben über die Wechselwirkung der Metalltheilchen in Magnetkörpern Aufschluß geben sollten, wurden sie mit Metallstäben verschiedener Dichtigkeit angestellt. Diese Stäbe waren auf chemischem Wege bereitet durch Niederschlagen der Oxyde aus Lösungen und Reduction derselben unter Einwirkung von Wasserstoff. Sie bestanden theils aus reinem Metall (Eisen, Nickel, Kobalt), theils aus inniger Mengung des Metalls mit Thonerde und werden durch Einschieben in eine Drahtrolle der Einwirkung elektrischer Ströme von wachsender Stärke unterworfen. Es ergab sich ein Parallelismus zwischen Form und Dichtigkeit derart, daß das Verhalten eines bestimmten Magneten sich von dem eines dichtern ebenso unterscheidet, wie von dem eines gedrungenern (kürzern und dickern) Stabes bei durchweg gleicher Gewichtsmenge reinen Metalles. Daraus folgt, daß von der Wechselwirkung der Theilchen die Längswirkung (in der Richtung der magnetisirenden Kraft) dem Zustandekommen des Magnetismus günstig, die Querwirkung demselben ungünstig ist, und daß die letztere stets überwiegt. Die magnetisirbaren Metalle unterscheiden sich von einander durch verschiedene Intensität der magnetischen Fähigkeit, so daß Stäbe von Nickel und Kobalt durch Eisenstäbe ersetzt werden können, welche eine geringere Metallmasse und diese mit unmagnetisirbarer Substanz gemengt enthalten. Die graphische Darstellung des Verhältnisses zwischen magnetisirender Kraft und temporärem Magnetismus lehrt, daß die gesammte Wechselwirkung mit steigender Magnetisirung abnimmt, weil nämlich bei dichteren Magneten der Theil der Curve, welcher größeren magnetisirenden Kräften entspricht, ebenso beschaffen ist, wie bei verdünnten Magneten der Anfang, welcher geringeren magnetisirenden Kräften entspricht. Fügt man diese Annahme, daß die ganze Wechselwirkung mit steigender Magnetisirung abnimmt, zu den von W. Weber gegebenen mathematischen Betrachtungen über die Magnetisirung, so gelangt dadurch die Theorie zur völligen Uebereinstimmung mit allen bekannten Beobachtungsresultaten.

2. und 3. Vereinigte Section für Mathematik und Astronomie. 22. September. Herr Professor Dr. Schröter theilte einige Resultate seiner Untersuchungen über cyclisch zusammengelegte collineare Gebilde in der Ebene und im Raume mit. — Nachdem Herr Professor Dr. Rosanes auf die Arbeiten von Hermite und Cayley über die Transformation einer quadratischen Form in sich selbst hingewiesen, geht derselbe dazu über, in Kürze eine Darstellung seiner eigenen Untersuchungen über dieses Problem zu geben.

4. Section für Chemie und Pharmacie. 22. September. Prof. A. Mitscherlich trug vor über eine vollständige Elementaranalyse organischer Körper durch eine Verbrennung, welche er in einer vorläufigen Mittheilung in den Berichten der deutschen chemischen Gesellschaft zum Theil veröffentlicht hat, jetzt aber abgeschlossen der Section unter Vorzeigung der Apparate vorlegte. Das Verfahren ist im Wesentlichen folgendes: Rothes Quecksilberoxyd, welches sich noch nicht bei der Temperatur von 400 Grad, bei der es schwarz ist, zerlegt, verbrennt schon unter der Temperatur von 280 Grad die organischen Körper unter Bildung von Kohlensäure und Wasser auf Kosten des Sauerstoffs des Quecksilberoxydes, während metallisches Quecksilber sich abscheidet. Die Verbrennung wird bei stickstofffreien Körpern in einer Atmosphäre von Stickstoff gemacht, während die stickstoffhaltigen organischen Verbindungen in Kohlensäuregas verbrannt werden, welches durch einen kleinen Kohlensäureapparat erzeugt wird und welches mit der bei der Verbrennung entstandenen Kohlensäure absorbirt wird. Kohlensäure-Entwickelungs- und Absorptionsapparate werden zusammen gewogen. Bei der Verbrennung von stickstoffhaltigen organischen Körpern bildet sich freier Stickstoff, der durch Messung bestimmt wird, und Stickoxyd, welches durch eine Lösung von Chromsäure in Schwefelsäure absorbirt und durch Wägung ermittelt wird. Chlor, Brom oder Jod in den organischen Körpern wird bei der Gewinnung des Quecksilbers mit diesem zugleich erhalten und aus ihren Verbindungen mit demselben durch Zink abgeschieden. Die Haloidverbindungen werden gelöst und in ihnen die Salzbildner bestimmt. Schwefel und Phosphor werden durch Zersetzung des entstandenen schwefel- und metaphosphorsauren Quecksilberoxydes mit kohlensaurem Natron durch Auslangen und Fällen bestimmt. — F. Fittica sprach über: isomere Nitrotoluylsäuren, Azotoluylsäuren und eine zweite Cymolsulfosäure.

6. Geologische Section. 22. September. Präsident: Berghauptmann Huyssen aus Halle a. S. Herr Dr. Schuchardt aus Görlitz zeigt ein neues Mineral von der Grube Delius bei Morawiza aus dem Banat vor, welchem Prof. Schrauff aus Wien den Namen Vesczelit gegeben hat. Dasselbe kommt in blaugrünen krystallisirten Krusten aufsitzend auf Granatfels vor. Dieser Granatfels tritt mit Magneteisen in den Eisenerzlagen zwischen Bogsan Eisenstein und Morawiza auf. Nach den Analysen enthält das neue Mineral 16 pCt. Wasser und 57,2 pCt. Kupferoxyd, welche Zahlen genau mit der Formel $4 CuO P^2O^5 + 5 H_2O$ übereinstimmt. Es bildet sonach das neue Mineral ein Glied in der Serie der Kupferphosphate mit 4 CuO, wovon nunmehr die Glieder bekannt sind: Libethenit mit 1 H_2O, Tagilit mit 3 H_2O, Vesczelit mit 5 H_2O. — Ferner zeigt der Vortragende ein Exemplar des seltenen Minerals Ludwigit vor, welches Vesczely ebenfalls in Bogsan Eisenstein in den dortigen Magneteisensteinlagern entdeckt hat. Die Analyse hat ergeben, daß es als ein Gemenge von borsaurer Magnesia mit Eisenoxyduloxyd zu betrachten ist. — Herr Dr. A. Bernoulli spricht über Erzvorkommnisse der Ober-Lausitz. An die Granite und die silurischen Schichten in der Nähe von Görlitz legt sich nach Norden sogleich in bedeutender Mächtigkeit das Braunkohlenlager an. Man glaubte bis vor Kurzem hier besonders interessante Mineralien nicht erwarten zu dürfen. Die alten als Silur erkannten theils Greptolithen, theils Lingula Ronaulti führende Schichten streichen im Allgemeinen von SO. nach NW. mit Einfallen gegen NO. Diese Schichten führen Erze wahrscheinlich in flötzartigen Einlagerungen, und zwar Kupfererze bei Ludwigsdorf, nördlich von Görlitz, Kobalt-Nickel-Manganerze bei Rengersdorf. Letztere sind besonders deshalb interessant, weil bisher eine selbstständige Lagerstätte von Kobaltmanganerz nicht bekannt war. — Herr Kammerherr Grotrian aus Braunschweig referirte über Fossilreste von einem Rhinoceros, das mit Rhinoceros tichorhinus übereinstimmt, und welche oberhalb des mittleren Oligokäns (Septarienthons) im Eisenbahneinschnitt bei Söllingen im Herzogthum Braunschweig sich gefunden haben. — Derselbe brachte die beiden vollständigen Zahnreihen des Oberkiefers von diesem fossilen Säugethiere, ausgezeichnet durch enorme Größe, zur Vorlage. — Herr Geh. Rath Propf. Römer knüpfte daran einige Mittheilungen über das Vorkommen von Rhinocerosresten in Deutschland und Rußland, glaubte aber trotz der ungewöhnlichen Größe der Zähne, dieselben als zu Rhinoceros tichorhinus gehörig erklären zu können. — Herr Dr. v. Lasaulx bespricht das Vorkommen eines neuen fossilen Harzes in der Gegend von Siegburg bei Bonn. Das Harz, welches durch einen außerordentlich hohen Gehalt an C (85 pCt.) ausgezeichnet ist, bildet das Cäment sandiger Concretionen, die den sogen. Löskindeln gleichen. Der Vortragende hat für dieses unter aromatischem, weihrauchähnlichem Geruch verbrennende Harz den Namen „Siegburgit“ vorgeschlagen. — Der Vortragende bespricht dann die Methoden der Erdbebenmessung; er bedauert sehr, daß nicht Herr v. Seebach seine Absicht, in einer öffentlichen Sitzung diesen, allgemeines Interesse erregenden Gegenstand zu behandeln, ausführen konnte. — Bei der Untersuchung der Erdbeben ist es von Wichtigkeit, eine große Zahl genauer Zeitangaben über den Eintritt der Erschütterung zu haben und zu diesem Zwecke wurden schon von Seebach Vorschläge zur Aufstellung geeigneter Seismographen gemacht. Der Vortragende legte ein von ihm zum gleichen Zwecke construirtes Seismometer vor und erläuterte dessen einfache Anwendung unter Bezugnahme auf das von ihm hierüber in seinem Buche: „Das Erdbeben von Herzogenrath“ des weiteren Mitgetheilte. — Herr Pastor Haupt aus Lerchenborn spricht über die bei Lerchenborn vorkommenden Geschiebe des Greptolithenkalkes Ferd. Römers. Das Quellengebiet des kleinen Flusses, der sich dei Steinau unter dem Namen „der kalte Bach“ in die Oder ergießt, bietet ein ungemein reiches Lager sedimentärer Geschiebe. Viel reicher als das von Kunzendorf bei Freiburg und unvergleichlich mannigfaltiger als die bekannten Lagerungsstellen von Sorau und Sadewitz, war es doch bisher unbekannt und von der Hand der Wissenschaft unberührt. Seit ich vor jetzt 7 Jahren angefangen habe die Geschiebe der im Umkreise von ½ Meile rings um Lerchenborn liegenden Handhügel zu sammeln, ist mir das Material unter den Händen so gewaltig angewachsen, daß ich heute sagen kann: der Reichthum und die Mannigfaltigkeit dieser Lagerstätten scheint beipielslos zu sein. Trotz meiner schülerhaften Kenntnisse der Paläontologie und der durch die ländliche Entlegenheit beschränkten Hilfsmittel habe ich doch schon mehr als 1000 Species sicher bestimmen können und, was wichtiger ist, nicht nur die meisten der von Ferd. Römer im Jahre 1862 aufgezählten Geschiebe recognosciren, sondern auch die Hoffnung hegen dürfen, dieselbe nicht unbedeutend zu vermehren. Diesmal sei ihre Aufmerksamkeit gelenkt auf das sogenannte Greptolithengestein. Es ist in vieler Beziehung interessant, durch das merkwürdige Fossil, nach dem es genannt ist, durch seine weite Verbreitung, vor allem dadurch, daß es nirgend mehr anstehend gefunden wird. Wahrscheinlich ist sein Ursprung auf einem weggeschwemmten Stück der Insel Oesel und des schwedischen Ufers bei Malmö zu suchen. Die Fauna dieses unzweifelhaft obersilurischen Gesteins hat zuerst Römer und sodann Heidenhain, jener im Jahrgange 1862, dieser im Jahrgange 1869 der deutschen geologischen Zeitschrift dargestellt. Wir sind im Stande, auf Grund der Lerchenborner Funde den größten Theil dieser Fauna zu bestätigen und den Bestand um 36 neue Species zu vermehren. Wichtig ist die Bestätigung der von Heidenhain entdeckten Fossilien: Monographus n. sp. Chontes longispina, Pleurotomaria extens und Odontopleura n. sp.; gleich wichtig der Nachweis der aus dem Lerchenborner Geschieben neu hinzutretenden Species: Leptaena drepressa, Orthis elegantula, Cardiola fibrosa, Bellerophon expansus, Bellerophon sp. Pleurotomacoralli, Orthoceras attenuatum, virgatum, lineatum, bullatum, Tentaculites ornatus. — Herr Geh. Bergrath Prof. Römer fügte hinzu, daß den schwedischen Geologen ein diesem Greptolithenkalk ähnliches Gestein nicht bekannt sei. Um so wichtiger ist daher die Untersuchung dieser Geschiebe. — Medicinalrath Dr. Behm aus Stettin bemerkt, daß noch gegenwärtig in Pommern Kalköfen im Betriebe stehen, welche nordische Kalkgeschiebe brennen. — Herr Prof. Möhl sprach über durch Basalt veränderte Einschlüsse, namentlich Sandsteine mit mergeligem Bindemittel und Kalke. Erstere zeigen deutlich, daß der Schmelzung und Neubildung eines hyalinen basischen Glases mit modellscharfen Nephelinkryställchen eine Durchtränkung und Aufweichung durch hochgespannte Dämpfe vorausgegangen sein muß. In der Contactzone ist ein, nur noch Reste von Quarzkörnern aufweisendes saures Schmelzproduct entstanden, welches Belonite in derselben, ja oft in täuschend ähnlicher Weise wie Perlit und manche Perlitobsidiane enthält. Die Kalke, sowohl Jurakalke in der rauhen Alp, als Kalk aus dem oberen Muschelkalk der Warburger Börde, sind, äußerlich einem Marmor ähnlich, in Wollastonit verwandelt, der Chondroditkörner, sowie noch andere Mineralien zwischengeklemmt führt, ähnlich wie die Marmore von Abö, Pargas 2c. — Derselbe besprach ferner die höchst interessante mineralogische Zusammensetzung der als Minette bezeichneten Gesteine, die ihrem äußeren Habitus nach mitunter wohl als Glimmergesteine bezeichnet werden können, sich aber stets als Hornblendegesteine mit untergeordnetem Glimmergehalt darstellen. Hierher gehört denn auch unzweifelhaft das seither als Syenitporphyr bereichnete Gestein vom Schäferberg zwischen Hermsdorf und Gottesberg in Schlesien. Der Gehalt an hyalinem Glas, sowie die Zerbrochenheit und Anordnung mehrerer Gemengtheile spricht entschieden für die eruptive Herleitung des Gesteins, sowohl an den Localitäten im Erzgebirge, als an den weiter im Odenwald, Vogesen 2c. bekannten.

8. Section für Botanik. 22. September. Herr Prof. Dr. Just aus Carlsruhe hielt einen Vortrag über die Wirkungen höherer Temperaturen auf die Keimfähigkeit der Samen von Trifolium pratense. Die betreffenden Untersuchungen hat Herr Just gemeinsam mit einem seiner Schüler, Herrn Waag, ausgeführt. Aus einer ersten Reihe von Versuchen ergab sich, daß die Samen von Trifolium pratense unter sonst der Keimung günstigen Bedingungen bei einer Temperatur von 39° C. nicht mehr keimen. Eine zweite Reihe von Versuchen untersuchte die Wirkung höherer Temperaturen auf solche Samen, die sich in einer dunstgesättigten Atmosphäre befanden. Samen, die unter diesen Verhältnissen einer Erwärmung auf 75° C. ausgesetzt waren, büßten ihre Keimfähigkeit vollkommen ein. Es kommt übrigens hierbei auf die Dauer der Temperaturwirkung an. Solche Samen z. B., die durch 48 Stunden eine Temperatur von 50° C. ertragen hatten, keimten nachher nicht mehr. Bei 75° C. hingegen genügte zur Tödtung der Samen eine Stunde. Eine dritte Versuchsreihe beschäftigte sich mit der Frage, wie sich die Samen verhalten, wenn ihnen bei der Erwärmung zugleich ihr Wassergehalt entzogen wird. Es ergab sich, daß solche Samen erst bei 120° C. getödtet wurden, während sie Temperaturen unter 120° C. ertrugen, ohne die Keimfähigkeit zu verlieren. Solche Samen, die der höheren Temperatur ausgesetzt waren, keimten nachher stets langsamer, als solche, die irgend eine niedere Temperatur ertragen hatten. Interessant ist die Thatsache, daß Samen, die z. B. einer Temperatur von 100° C. ausgesetzt waren, nachher noch keimten, wenn man ihnen das entzogene Wasser sehr vorsichtig wiedergab, daß sie hingegen nicht mehr keimten, wenn sie schnell befeuchtet wurden. Dies entspricht ähnlichen Vorgängen, die man an erfrorenen Pflanzen beobachtet. — Ferner legt Herr Prof. Just den ersten Band des botanischen Jahresberichts vor, eines referirenden Organs über die Fortschritte auf dem Gesammtgebiet der Botanik. Der von Herrn Prof. Just begründete und herausgegebene Jahresbericht wird von zahlreichen Mitarbeitern bearbeitet; es erscheint jährlich ein Band, der die Literatur des Vorjahres umfaßt. — Herr Professor Dr. Körber spricht gegen die Schwendener'sche Flechtentheorie.

mit welcher nach seiner Ansicht die Lichenologen nicht einverstanden sein könnten. Von Parasitismus könne schon deswegen hier keine Rede sein, weil die Hyphen, welche die Gonidien umspinnen, letztere durchaus nicht verändern. Vortragender hat alle Flechtenspecies seiner Sammlung auf ihre Gonidien untersucht und ist auch mit Bornet in Verbindung getreten. Es ist kein Zweifel, daß die Zeichnungen des letzteren Forschers richtig sind, aber die Deutung ist unrichtig. Die Flechten sind keine Pilze; mindestens die Hälfte der Flechten hat gar keine Hyphen, so z. B. die meisten Krustenflechten. Die für Algen angesehenen Elemente können nicht von den Algologen in Anspruch genommen werden, sondern sie sind freigewordene Flechtengonidien oder Entwickelungszustände von Flechten. Es giebt Flechten, welche mehrere Formen von Gonidien besitzen, was doch sehr auffallend ist. Die Versuche von Reeß beweisen nichts, denn die Nostoc-Kügelchen sind nur die gonidischen Bruten einer Gallert-Flechte. Man kennt die Keimung der Flechtensporen nicht nur in Gestalt von Hyphen, sondern sie bilden auch direct bei einigen Gattungen Gonidien. Die Flechten sind über den Algen und Pilzen stehende Thallophyten, welche die Typen dieser beiden Klassen vereinigen, ohne daß aber Parasitismus vorhanden ist. — Herr Professor Kny (Berlin) trat gegenüber den Ausführungen des Herrn Professor Körber für die Schwendener'sche Flechten-Theorie ein. Dieselbe beruhe auf durchaus sicheren Grundlagen. Auf der einen Seite zeigen die von den Hyphen umschlossenen Gonidien ihre wahre Algen-Natur darin, daß sie unter Bedingungen, welche ihnen selbst günstig, dem Pilz aber verderblich sind, zu selbstständiger Entwickelung als Alge und in vielen Fällen zur Fructification gebracht wurden; andererseits haben Reeß und Treub durch Aussaat von Flechtensporen auf die geeigneten Algen-Species sicher erkennbare Anfänge von Flechten-Thallus erzeugt. Von besonderer Wichtigkeit für die Beurtheilung der Schwendener'schen Theorie sei die Art der Verbindung zwischen Gonidien und Hyphen, worüber die sorgfältigen Untersuchungen von Bornet vorliegen. Die Abschnürung der Gonidien von Hyphenzweigen, welche Schwendener in seinen ersten Arbeiten noch annimmt, sei von keinem späteren Beobachter constatirt worden. Vortragender hatte im Sommer 1873 bei einem mehrwöchentlichen Aufenthalt auf der Insel Jersey Gelegenheit, die Entwickelung der Thallusenden der auf den dortigen Granitfelsen häufigen Lichina confinis zu beobachten. Es ist ihm dabei zweifellos geworden, daß jede der drei Lagen des Thallus (Rinde, Gonidienschicht und Mark) sich am Scheitel selbstständig fortbilden, ähnlich, wie Dermatogen, Periblem und Plerom am Scheitel des typischen Phanerogamen-Stammes. Die Gonidien der Lichina confinis werden von der gesellig mit ihr vorkommenden Rivularia nitida geliefert.

19. Section für Balneologie und physikalische Heilmittel. 22. September. Tagespräsident: Herr Dr. Braun (Rehme). 1) Privatdocent Dr. Berger (Breslau) demonstrirt zwei Individuen mit angeborenem Defect der Mm. Pectorales. 2) Herr Prof. Dr. Benedikt (Wien) hält seinen angekündigten Vortrag: Differentialdiagnose der Hydro- und Thermotherapie bei Neuritis centralis. Benedikt stellt eine Parallele zwischen anatomischen Vorgängen bei der Entzündung und den Symptomencomplexen einerseits und zwischen beiden und den Differentialindicationen hoher und niederer Temperaturen auf. An diesen Vortrag knüpft sich eine lebhafte Discussion, an der sich Dr. Winternitz (Wien), Braun (Rehme), Cohen (Hannover) und der Vortragende betheiligen. 3) Ueber den Antrag des Herrn Geh. Rath Benecke wird mit folgender Motivirung zur Tagesordnung übergegangen: In Erwägung, daß die Bildung einer Section von der heurigen Section unabhängig ist und da die Bildung einer speciellen Section nur von momentanen Bedürfnissen abhängt, geht die Versammlung im Einverständnisse mit dem Antragsteller zur Tagesordnung über. 4) Folgender Antrag des Herrn Dr. Nötzel (Colberg) wird angenommen: Die Geschäftsführung der nächsten (48.) Naturforscher-Versammlung wird höflichst ersucht, schon vor Beginn der nächsten Versammlung einen Stundenplan für die Sitzungen der einzelnen Sectionen aufstellen zu wollen, damit denjenigen Aerzten, die mehrere der Hauptsectionen (innere, äußere, gynäkologische, Gesundheitspflege-Section) zu besuchen wünschen, dies nicht durch das zeitliche Zusammenfallen derselben unmöglich werde.

20. Section für Anthropologie und prähistorische Archäologie. 22. September. Geh. Rath Dr. v. Brand aus Petersburg hielt den von ihm angekündigten Vortrag „über die diluvianische Säugethierfauna des nördlichen, namentlich russischen Asiens im Vergleich mit der Europa's." Er begann denselben mit einer kritischen Aufzählung der nachweislich in Europa zur Diluvialzeit aufgetretenen Arten. Dieser Aufzählung folgte die Bemerkung, daß nicht blos in der West- und Südhälfte Europa's, sondern auch in den Caucasus-Ländern Thierarten vorkommen, deren Reste und lebende Individuen in Nord-Asien sich nicht finden, weshalb er geneigt ist, diese, wie manche in Central-Asien vorkommende Thiere, deren Reste und lebende Individuen in Europa fehlen, für Reste einer älteren Tertiärfauna zu halten. Ueberhaupt seien wohl nicht alle Thiere Ost-Asiens nach Europa eingewandert. Der Vortragende sucht dann vorläufig die Polar- und Aequatorialgrenze der Diluvialfauna anzudeuten, theilt Bemerkungen über einige bereits ausgestorbene oder dem Aussterben anheimfallende Thiere mit. Er deutet hierauf auf die Aehnlichkeit der Diluvialfauna Amerikas mit der von Europa hin und schließt mit Bemerkungen, welche auf den nordöstlichen Ursprung der eigentlichen Diluvialfauna Europa's hinweisen. Schließlich erwähnt er, daß zwar noch keine völlig begründete Beweise vorlägen, der Mensch habe, wie nachweislich in Europa, zugleich in Nord-Asien mit den Mammuthen und den wie dieses behaarten Nashörnern zusammengelebt, es sei indessen wahrscheinlich, daß es der Fall war. Er hält es sogar bei der großen Accomodationsfähigkeit des Menschen nicht für unmöglich, derselbe könne schon sehr frühe selbst über Nord-Asien hinaus in der jetzigen Polarzone der Verbreitung des Renthiers und Moschusochsen erschienen sein, als diese eines milden Klimas und einer Flora von nicht europäischem Charakter sich erfreute. — Nachdem hierauf Herr Dr. Grempler noch mehrere Funde, die unweit Breslau neu gemacht sind, vorgelegt, begaben sich die Anwesenden nach dem Museum. — Hier sprach sich Sanitätsrath Dr. Hodann aus Breslau „über die Trebnitzer Aschenfelder" aus und demonstrirte dieselben an von ihm vorgelegten Karten, sowie durch die vorhandene Sammlung. — Der angekündigte Vortrag des Herrn Rector Dr. Luchs mußte ausfallen, da letzterer plötzlich erkrankt war.

21. Geographische Section. 22. September. Der Vorsitzende, Herr Freiherr Dr. von Richthofen, eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung, daß die Einladung, welche die geographische Gesellschaft zu Hamburg zum Begrüßungsfeste zu Ehren der rückkehrenden österr. Nordpolfahrern, der Capitaine Payer und Weyprecht, an die geographische Section gerichtet hatte, von dieser auf telegraphischem Wege dankend abgelehnt worden ist und daß ebenfalls durch Telegramm die Herren Capitaine Payer und Weyprecht bei ihrer Rückkehr auf deutschen Boden begrüßt werden sollen. — Herr Professor Dr. Hausknecht-Weimar hielt hierauf einen Vortrag über Luristan, über welchen später berichtet werden soll. — Herr Dr. Ule-Halle sprach sodann über die Kerguelen-Insel, ihre Entdeckungsgeschichte und ihre topographischen und klimatologischen Verhältnisse mit Berücksichtigung der neueren Forschungen über diese Insel oder Inselgruppe durch den „Challenger" und die „Arcona" zum Zwecke der Aufsuchung der geeignetsten Stationen auf der Hauptinsel für die Beobachtung des Venusvorüberganges im December dieses Jahres. Er hob ferner die große Bedeutung der nach dieser Insel und dann noch weiter in den Indischen und Stillen Ocean ausgesendeten wissenschaftlichen Expedition des preußischen Kriegsschiffes „Gazelle" für die Erforschung der physikalischen Verhältnisse der Oceane hervor. — Herr Professor Dr. Karsten-Kiel und Herr von Boguslawski-Berlin knüpften hieran noch einige ergänzende Bemerkungen. Letzterer legte einige Exemplare der letzten Nummer der von ihm redigirten und vom hydrographischen Bureau der kaiserlichen Admiralität herausgegebenen „Hydrographischen Mittheilungen" vor, worin sich ein kleiner Aufsatz über die Kerguelen- und Macdonald-Inseln nach den neuesten Forschungen des „Challenger" und der „Arcona" befindet. — Herr Professor Dr. Karsten-Kiel sprach sodann über die physikalischen Untersuchungen der Nord- und Ostsee, wie sie die auf Kosten und Veranlassung des landwirthschaftlichen Museums zur Hebung der Seefischerei ausgesendeten Expeditionen angestellt haben und über welche die Commission ausführlich berichtet hat. Er erwähnte zunächst, daß auch im Meere ähnliche klimatische Differenzen vorkommen, wie auf dem Lande, und daß es eine Hauptaufgabe der Commission gewesen sei, diese Variationen der meteorologischen Elemente nach Ort und Zeit und ihren Einfluß auf das Thierleben im Meere zu erforschen. Es sind dazu eigene Küstenstationen eingerichtet (16 an der Ostsee und 4 an der Nordsee), welche nach einem eigens dazu von der Commission ausgearbeiteten Beobachtungs-System eigener Methode und mit dazu geeigneten Instrumenten ihre Beobachtungen anstellen. Diese Beobachtungsmethode und die dazu geeigneten Instrumente sind von fast allen seefahrenden Nationen bei ihren gleichartigen Untersuchungen angenommen worden; mit Ausnahme von Frankreich werden jetzt an einer großen Anzahl von festen Küstenpunkten Europas ähnliche Beobachtungen angestellt, wie an den Küsten der Ost- und Nordsee. — Der Vortragende zeigte an einer Karte der Nordsee, welche die Resultate der betreffenden Meeresuntersuchungen enthält, daß sich, ähnlich wie in der Ostsee ein klimatischer Unterschied von Westen nach Osten, hier ein solcher von Norden nach Süden herausstellt, und daß beide Gebiete durch die Doggerbank geschieden sind. Er wies ferner nach, daß sich im Allgemeinen drei Schichten von Wasser unterscheiden lassen; süßes, leichtes, warmes Wasser (aus der Ostsee kommend), warmes, schweres Wasser, kaltes, schweres Wasser, ersteres vorwiegend im Süden, letzteres vorwiegend im Norden. Er zeigte ferner, daß das animalische Leben bedingt ist von den verschiedenen Strömungsverhältnissen und von dem Ein- und Ausströmen der Gewässer in und aus der Nord- und Ostsee; das warme Wasser von der Küste Norwegens bis Bergen hinauf stamme aus der Ostsee her und nicht, wie man früher irrthümlich geglaubt habe, vom Golfstrom: dies kann man an den betreffenden Thierformen erkennen; die Doggerbank in der Nordsee scheidet nicht nur das Wasser und die Strömungen desselben, sondern auch das in beiden Gebieten vorherrschende Thierleben. Die weiteren Untersuchungen der Kieler Commission werden neues Licht hierüber verbreiten. — Herr Professor Dr. Bastian (Berlin), Vorsitzender der Deutschen Afrikanischen Gesellschaft, legt der Versammlung den folgenden Aufruf vor, dessen Berücksichtigung besonders den Herren Zoologen und Botanikern anempfohlen wird:

„Berlin, im September 1874. Als ich im vorigen Frühjahr durch Zusammenwirken der Geographischen Vereine Deutschlands die Afrikanische Gesellschaft bildete, um in einer systematischen Organisirung der Forschungsreisen den Entdeckungen im Aequatorialen Afrika von der Westküste her die dort benöthigte Ergänzung zu geben, ergab es sich als angezeigt, zum Stützpunkt der Unternehmung an der Loango-Küste eine Station zu errichten, für welche die Chinchoxo genannte Localität zwischen Luema und dem Chiloango-Fluß gewählt wurde. Bei ihrer Begründung war zugleich der Gedanke maßgebend gewesen, innerhalb einer bisher fast unzugänglichen Region in den Tropen Fachgelehrten die Möglichkeit zu gewähren, ungestört namentlich den Studien des mikroskopischen Details in den botanischen und zoologischen Zweigwissenschaften obzuliegen.

„Anfangs war das geographische Problem zu sehr in den Vordergrund gestellt, um nicht die gesammte Thätigkeit der Afrikanischen Gesellschaft in Anspruch zu nehmen. Nachdem sich aber jetzt der Plan für die in das Innere abzusendende Expedition in der Hauptsache hat feststellen lassen, kann bereits daran gedacht werden, die Station, die für diese den Ausgangspunkt gebildet hat, auch ihren anderen Zweck erfüllen zu lassen, und sie zu einem Hospitium für Naturforscher herzurichten, welche es wünschen sollten, diese Küstenregion des tropischen Afrika auf längere oder kürzere Zeit zur Förderung ihrer Studien zu besuchen. Die Afrikanische Gesellschaft ist deshalb gern bereit, die Räumlichkeiten der Station, soweit dieselben vorreichen sollten, hierfür zur Disposition zu stellen.

„Diejenigen Gelehrten also, welche selbstständig, oder im Auftrage von Gesellschaften, Museen 2c. einen Aufenthalt in Niederguinea für solche naturwissenschaftliche Untersuchungen, die (wie mikroskopische im Besonderen, physiologische, phytochemische u. s. w.) einen festen Standort voraussetzen, verwerthen zu können glauben, werden gebeten, dem Vorstande der Afrikanischen Gesellschaft Meldungen zugehen zu lassen, damit derselbe je nach den in der Station freistehenden Arbeitszimmern die Zahl der Applicanten für längeren oder kürzeren Zeitraum (von ½—2 Jahren) vertheilen könne.

„Da die Afrikanische Gesellschaft durch freiwillige Beiträge*) gegründet ist, die vornehmlich mit Aussicht auf das geographische Ziel der Forschungen gesammelt sind, wird sie aus eigenen Mitteln nur zum Unterhalt einer beschränkten Zahl von Gelehrten befugt sein. Doch hält sie sich im Interesse der Wissenschaft dazu verpflichtet, soweit der Raum es zuläßt, auch neben den in ihre Expedition aufgenommenen Reisenden allen solchen, die ihre Ausrüstung und Ueberfahrt aus eigenen Mitteln bestreiten können, die Gastfreundschaft der Station anzubieten, oder jedenfalls (bei verlängertem Verweilen) für den Unterhalt nur die Selbstkosten zu berechnen. Alles dies würde von besonderen Verhandlungen abhängig bleiben.

„Die Hinausreise nach der Küste kann theils mit dem am 15. jeden Monats von Liverpool direct nach Landana abgehenden Dampfer gemacht werden, oder mit dem Lissaboner am 5. jeden Monats über St. Paul de Loanda. Mitunter bietet sich auch die Gelegenheit, Segelschiffe zu benutzen.

Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft zur Erforschung Aequatorial-Afrikas."

23. September. Vorsitzender: Herr Dr. Ule. Vorträge hielten: 1. Herr Dr. Müller (Halle): Ueber die Bedeutung der Moose für die Geographie. — 2. Herr Dr. Bernoulli (Görlitz): Skizzen aus dem Kaukasus. 3. Herr Freiherr Dr. v. Richthofen (Berlin): Ueber die geographische Verbreitung der Vulkane in Japan. — 4. Herr Freiherr Dr. v. Richthofen (Berlin): Ueber die neuesten geologischen Forschungen der deutschen Expedition am Ogowai in Westafrika unter Dr. Lenz aus Wien und über die im November d. J. von Loanda aus unter Leitung des Hauptmanns v. Homeyer ins Leben tretende dritte Expedition der deutschen afrikanischen Gesellschaft in Berlin. — Am Schlusse der Sitzung wurden von der zahlreich besuchten Versammlung die Herren Freiherr v. Richthofen und Professor Dr. Neumayer aus Berlin und die Herren Professor Hochstetter und Ministerialrath Becker aus Wien erwählt, um die geeigneten Schritte zu thun, daß die geographische Section bei der nächsten Versammlung in Graz recht zahlreich besucht werde.

22. Section für Landwirthschaft. 22. September. Der Vorsitzende, Herr Geh. Rath Dr. Settegast (Proskau), eröffnete die Sitzung. Zunächst wurden die Eingänge mitgetheilt: 1. ein Schreiben des Herrn Adolph Thiel in Freistadt in Schlesien, betreffend die Eichenlaub-Seidenraupenzucht nebst drei Glaskästen mit Eiern, Seidenproben und Schmetterlingen. — 2. ein Schreiben von Herrn J. Aird (Danzig) nebst einer Sammlung von verschiedenen Früchten, welche auf dem von der Danziger Canalisirung berieselten Dünenterrain erbaut worden sind. — 3. waren von der Redaction der Deutschen landwirthschaftlichen Presse von Oeconomierath Hausburg (Berlin) mehrere Exemplare zur Vertheilung aufgelegt. — Nach Erledigung der Eingänge theilte der Herr Vorsitzende der Versammlung mit, daß der Herr Professor Dr. Blomeyer (Leipzig) erkrankt sei, und der Vortrag über „Rechnungsmethode der Düngerwerthe" ausfalle. — Herr Prof. Dr. Funke aus Hohenheim hielt hierauf einen Vortrag über „Untergrunds-Düngung." Der Vortragende erörterte zunächst, wie die früheren Ansichten von einem Hinabspülen der Nährstoffe in den Untergrund durch die Kenntniß von der Absorptionsfähigkeit des Bodens fallen mußten, und wie ferner das Studium der Wurzelentwickelung der Culturpflanzen, besonders die Bildung der Faserwurzelsysteme, das Tiefenwachsthum, das Suchen nach Wasser, das Wurzelgeflecht im feuchten Untergrunde, zur Untergrundsdüngung hinführen. Vortragender habe einen Untergrundspflug construirt, mit Hilfe dessen künstliche Düngemittel dem Untergrunde zugeführt werden können. — Eine lebhafte Discussion knüpfte sich an diesen Vortrag. — Der zweite Vortrag „Einfluß der Bewurzelung der Culturpflanzen auf die Fruchtfolge" wurde von Dr. Lamprecht (Brieg) gehalten. Derselbe hob besonders hervor, wie die Bewurzelung der Culturpflanzen eine sehr verschiedene sei, und daß bei Aufstellung einer Fruchtfolge auf diese Verschiedenheiten Rücksicht genommen werden müsse. An den Vortrag reihte sich eine äußerst lebhafte Debatte. — Der dritte Vortrag über „Vorschläge zu einer wissenschaftlichen Versuchsthätigkeit auf größeren Landgütern", wurde gehalten von Herrn Professor Dr. Funke (Hohenheim), in welchem derselbe besonders darauf hinwies, wie zur Verwendbarmachung der auf den Versuchsstationen gewonnenen Resultate es nothwendig sei, daß auf größeren Landgütern bestimmte Versuche ausgeführt werden. Die eröffnete Discussion ergab eine sehr eingehende Debatte. — Die Frage: ob am 23. noch eine Sectionssitzung zu halten, wurde verneint; aber einstimmig der Wunsch ausgesprochen, daß die landwirthschaftliche Section ein dauerndes Glied der deutschen Naturforscher-Versammlung werden und bleiben möchte!

23. Section für pathologische Anatomie. 22. September. Vorsitzender: Prof. Zenker. Secretär: Dr. Weigert. Herr Dr. Birch-Hirschfeld (Dresden) hielt einen Vortrag über den pyämischen Milztumor und das Blut Pyämischer. — Herr Dr. Friedländer (Straßburg) sprach über die sogenannte künstliche Erzeugung von Tuberculose. Vor Eintritt in die eigentliche Discussion verlas Herr Prof. Hoyer (Warschau) eine Mittheilung des Herrn Dr. Brodowski über Riesenzellen und Tuberculose. An der Debatte betheiligten sich die Herren Waldenburg, Birch-Hirschfeld, Friedländer, Friedreich, Zenker und Zülzer. — Hierauf hielt Herr Dr. Martini (Hamburg) einen Vortrag: Ueber Veränderungen der Muskeln und Nerven bei Lipomatosis luxurians. An den Vortrag schlossen sich Demonstrationen mikroskopischer Präparate.

[Leichenverbrennung.] Das Tageblatt berichtet über die bereits schon gemeldete Verbrennung einer Leiche: „Dinstag, den 22., Abends 5½ Uhr fand in der „Neuen Gasanstalt" in Gegenwart einer großen Anzahl Mitglieder der Naturforscher-Versammlung die Verbrennung einer menschlichen Leiche statt. Die Weichtheile waren nach einer halben Stunde zum größten Theile verschwunden, nach einer Stunde wären außer glühenden Knochen nur noch Reste der Leber übrig, welche noch 1 Stunde 10 Minuten zur völligen Verbrennung nöthig machten. Die Zeit der Verbrennung wurde dadurch verlängert, daß die zum Zwecke der Beobachtung in der Thüre angebrachte Oeffnung den Zutritt der Luft und damit Abkühlung des Verbrennungsraumes bewirkte. Die Leiche wog 70¼ Pfund. Die Ueberreste der weißen Knochentheile hatten ein Gewicht von 3 Pfund.

*) Durch Einzahlung eines jährlichen Beitrages von mindestens 1 Thlr. erwirbt sich die Mitgliedschaft der Afrikanischen Gesellschaft und damit die Berechtigung zum Empfang des Correspondenzblattes. Mittheilungen sind zu richten an den „Vorstand der Afrikanischen Gesellschaft (Bibliothek der Gesellschaft für Erdkunde, Krausenstraße Nr. 42), Berlin", oder, wenn Geldsachen betreffend, auch direct an den Schatzmeister, Herrn Le Coq, Neue Friedrichstraße Nr. 41, Berlin.

+ [Das Fest im zoologischen Garten.] Die heute Nachmittag im zoologischen Garten zu Ehren der anwesenden Naturforscher und Aerzte veranstaltete Festlichkeit war die letzte öffentliche Feier, zu der sich sehr viele Breslauer eingefunden hatten. Um Punkt 3 Uhr standen am Ringe neben dem Monument Friedrichs des Großen eine Anzahl eleganter Equipagen, Droschken und Omnibus bereit, um die Betheiligten mit ihren Damen nach dem bestimmten Ziele zu fahren. Die auswärtigen Mitglieder und Theilnehmer hatten sich schon vor der Abfahrt im Saale des Stadthauses versammelt, von wo sie von den Festordnern nach den Wagen geleitet wurden. Eine unübersehbare Menschenmenge hatte sich eingefunden, doch hatten die aufgestellten Schutzmannschaften dafür Sorge getragen, daß der weite Platz gehörig abgesperrt war, und somit die Wagen der Reihe nach ungehindert abfahren konnte, ohne daß ein Unglück zu befürchten stand. Der lange Zug von circa 100 Wagen bewegte sich die goldene Becher- und Grüne Röhrseite des Ringes entlang nach der Albrechtsstraße, Schuhbrücke über den Ritterplatz, die Sand-, Scheitniger- und Thiergartenstraße entlang nach dem zoologischen Garten. Nachdem die Gäste vor dem dortigen Restaurationsgebäude Platz genommen, hielt Herr Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Lewald von den Stufen der Veranda aus an die versammelte Menge folgende Anrede:

„Hochzuverehrende Anwesende! Im Namen und Auftrage der Direction und des Verwaltungsraths des zoologischen Gartes zu Breslau, heiße ich Sie an dieser Stätte herzlich und freudig willkommmen.

„Der hiesige zoologische Garten ist, wie alle übrigen dergleichen Schöpfungen, theils zur Belehrung und naturwissenschaftlichen Bildung, theils zur Erholung und zum Vergnügen ins Leben gerufen worden. Ihnen gegenüber, meine hochzuverehrenden Naturforscher und Aerzte, kann dieser mit den bescheidensten Mitteln gegründete Garten den ersten Zweck nicht erfüllen; wohl aber soll der Versuch gemacht werden, Ihnen einige heitere Stunden hier zu bereiten, um so wenigstens der zweiten dem Garten gestellten Aufgabe zu genügen.

„Hierzu ergeht aber an Sie, hochverehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger, die dringende Aufforderung, den Vorstand des Gartens in dem Bestreben zu unterstützen, den Gästen der 47. deutschen Naturforscher-Versammlung die Erinnerung an die in dem Breslauer zoologischen Garten verlebten Stunden zu einer angenehmen zu machen.

„Und nun vereinigen wir uns in dem Rufe, Hoch die 47. deutsche Naturforscher-Versammlung!"

Unter den Jubelklängen der Musik stimmten die Anwesenden freudig in dieses Hoch ein. Hierauf erwiderte Herr Dr. Göschen aus Berlin folgendes:

„Die frohen Stunden, die uns für diesen Nachmittag in Aussicht gestellt worden, bilden den Schluß einer langen Reihe glücklicher Stunden, die uns in dieser schönen Stadt Breslau Dank seiner gastfreien Bevölkerung zu verleben vergönnt war. Gestatten Sie mir dafür den Dank der 47. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte aus vollen Herzen auszusprechen. Weit über die Intentionen unseres Stifters dieser Gesellschaft hinaus, hat dieselbe einen besondern Einfluß gewonnen auf die allgemeine Erkenntniß unserer Verhältnisse, denn von ihr nur hat sich das Studium mehr und mehr verbreitet, die Naturwissenschaft allgemeinen Zwecken entsprechend in weitester Ausführung der Industrie dienstbar zu machen Das wird in dieser hoch industriellen Hauptstadt einer der industriellsten Provinzen Deutschlands am ehesten volle Anerkennung gefunden haben, das hat vermehrt vielleicht das Vertrauen, mit welchen wir empfangen wurden. Nehmen Sie für diesen Empfang hier unter Gottes freiem Himmel unsern herzlichsten Dank, den ich in die Worte zusammenfasse: Hoch Breslau, Hoch seiner gastlichen Einwohnerschaft."

Auch dieser Toast fand die lebhafteste Erwiderung seitens der Festtheilnehmer. Das Musikcorps des 2. Schlesischen Grenadierregiments Nr. 11 unter Leitung des Capellmeisters Peplow intonirte hierauf einen Marsch: „Willkommen im Grünen" von Peplow, und die Ouverture zur Oper: „die Zauberflöte" von Mozart. — Für die geladenen Ehrengäste, unter denen sich Se. Excellenz der Commandeur des VI. Armeecorps, General von Tümpling, der Oberbürgermeister von Forckenbeck, der Polizei-Präsident Freiherr v. Uslar-Gleichen, der Commandant General-Lieutenant v. Lindern, Exc., nebst deren Gemahlinnen, und mehrere Andere befanden, war die östliche Terrasse des Restaurationsgebäudes und das daranstoßende Zimmer reservirt, in welchem die genannten Herrschaften den Kaffee tranken. Während unter den Klängen der Musik die Festestheilnehmer einen Gang durch den Garten machten, und die Thiere besichtigten, wurde inzwischen von einem Photographen ein aus den hervorragendsten Gelehrten bestehendes Gruppenbild aufgenommen, welches als Gedenkblatt vertheilt werden soll. Die auswärtigen Gäste sprachen sich sehr belobigend über die im Garten vorhandenen Thiere, namentlich aber über unseren Elephanten „Theodor" und die neuerworbenen bengalischen Königstiger aus. Mittlerweile war der Abend herangebrochen und eine Anzahl aufgestellter Petroleumfackeln, bunter Lampions und bengalische Flammen verbreiteten Tageshelle. Der überaus schöne und romantische Garten, belebt durch eine gewählte Gesellschaft, die sich promenirend in den Gängen bewegte, bot einen entzückenden Anblick dar. Gegen 8 Uhr wandte sich Alles der Heimath zu, und die vorhandenen drei Dampfer „Germania", „Neptun" und „Delphin" hatten vollauf zu thun, die aus mehreren Tausenden bestehende Menschenmenge nach Breslau zu befördern. Auf der Heimfahrt wurden die Ufer zeitweise von bengalischen Flammen beleuchtet. Der Himmel hatte auch diesmal einen Herbsttag geschaffen, wie er nicht anmuthiger gedacht werden kann. Am Abend beleuchtete der Mond den Wasserspiegel des Oderstroms. Eine besondere Anerkennung verdient die Aufmerksamkeit, mit welcher von Seiten des Magistrats alle Straßen, durch welche der Wagenzug passirte, mit Wasser besprengt waren, so daß sich auch nicht der geringste Staub entwickeln konnte. Jeder der Theilnehmer sprach seine vollste Befriedigung über die getroffenen Arrangements aus. — Die nach der Stadt zurückgekehrten Gäste besuchten am Abend den Zeltgarten, wo von Seiten des Besitzers, Herrn Scholtz ein Gartenfest veranstaltet worden war, und bei welchem die Kuschel'sche Capelle concertirte. Der Garten war in allen seinen Theilen so überfüllt, daß die Anwesenden sich kaum zu bewegen vermochten. Auch in den glanzvoll erleuchteten Saale war kaum ein Platz mehr zu finden. Ein recht gelungenes Feuerwerk und Erleuchtung des Gartens durch bengalische Flammen fand den allgemeinsten Beifall.

µ [Die Feuerwehr] ist in den letzten Tagen wiederholt alarmirt worden, ohne jedoch in Thätigkeit treten zu müssen, da die Gefahr entweder schon vorüber oder gar keine solche vorhanden war. Am 21. Früh war in der Düngergrube des Hauses Weintraubengasse 4 etwas Stroh zum Brennen gekommen; am 22. Früh sollte, was sich aber als falsch erwies, Brigittenthal 8 Feuer sein; an demselben Abende brannte in einer Dachstube Tauenzienstraße 75 ein Korb mit Wäsche und gestern Mittag im Keller Adalbertstraße 1 ein leerer Sack.

Berlin, 23. Septbr. Es wirkten heute die verschiedensten Umstände nachtheilig auf die Börse ein. Zunächst zeigt sich neben einem anziehenden Geldstande wieder ein gewisses Mißtrauen im Reportirungsgeschäft, namentlich in Bezug auf die Qualität der Reportsuchenden, wie es unter den gegenwärtigen, einer normalen Entwickelung noch entbehrenden Börsen-Zuständen nicht eben überraschen kann. Dann hatten Fixer einen 5zeiligen, gedruckten, aus Dortmund datirten Avis vor der Börse vertheilen lassen, nach welchem die Verhandlungen wegen Schienenlieferungen der Dortmunder Union nach Rußland abgebrochen seien und Betriebssistirung bevorstehe. So plump

auch diese Tendenznachricht sich einführte, übte sie doch im Anfang einen recht empfindlichen Coursdruck auf Dortmunder Union und wirkte auch im Allgemeinen verstimmend. Ebenso gab die Wahrnehmung geringer September-Einnahmen und die Mittheilung, daß sich die staatlichen Aufsichtsbehörden den Anträgen der Actionäre der Bergisch-Märkischen Bahn gegenüber ablehnend ausgesprochen, zu einer kleinen Deroute zunächst in den Actien der genannten Bahn Veranlassung, die sich in mehr oder minder starkem Maße auf den gesammten Eisenbahn-Actien-Markt übertrug. An Anstrengungen seitens Wien wenigstens für die österreichischen Speculations-Effecten Propaganda zu machen, fehlte es nicht, und ihnen ist es wohl auch zu danken, daß diese Papiere nach vorübergehender Abschwächung wieder die gestrigen Course meist leicht erreichten, was nur Oesterr. Credit nicht ganz gelingen mochte. In ihnen, wie bei Lombarden, die selbst etwas mehr holten, war der Umsatz lebhaft, Franzosen blieben ebenso wie die österreichischen Nebenbahnen still. Galizier drückten sich auf Mindereinnahme, ebenso gab Nordwestbahn um 2% nach, Kaschau matt, Albrechtsbahn ziemlich fest. Von den inländischen Speculationspapieren handelte man Dortmunder Union lebhaft, pr. Cassa 2¼ gedrückt zu 62, pr. ult. 62¾—60¼—¾; auch Laurahütte fiel auf 140⅞ und pr. ult. 141½—39¾—40¼ um 2 Thlr., Gelsenkirchen büßte 1% ein, Disconto-Comm. erzielten 192½, pr. ult. 192½—¾ bis 2—2¾ nicht bedeutend unter gestern. Ausländische Fonds sind ohne Leben, Türken wegen Mangels an Stücken in London hier gesucht und ¾ Thlr. anziehend, Oesterr. Papierrente fest, Loose vernachlässigt, Italiener etwas schwächer, Russen und Amerikaner behauptet, aber ohne Umsatz. In Preußischen Fonds und Prioritäten war das Angebot überwiegend, ausländische Priorit. blieben unbelebt, nur von Raab-Grazern und alten wie neuen Lombard. Priorit. gingen größere Beträge um, auch für die neuesten Czarkow-Selo traten Petersburger Kauf-Ordres hervor. Was Eisenbahnen anbelangt, beziehen wir uns auf das im Eingange Gesagte, bemerken aber, daß das ursprüngliche Angebot sich später doch mehr und und mehr verlor und mit ihm auch der stärkere Preisdruck. Schweizer Westbahn hielt sich. Rumänen waren matt. In Banken lahmte der Verkehr, ohne daß sich Course besonders drückten; Spritbank Wrede wurde weiter poussirt, Deutsche Hypotheken, Producten-Maklerb., Centralb. für Bauten bedangen mehr; ebenso fand sich Geschäft in Hannoverscher Bank bei guter Frage, und einiger Handel auch in Geraer Bank und Geraer Credit, Centralbank für Handel, Schlesische Vereinsbank, Bankverein, Jachmann. Von Industriewerthen traten hervor City durch eine Steigerung um 6 pCt., Westend, Allgemeine Baubank, Friedrichshain, Belle-Alliance und Unter den Linden schienen auch anzuziehen, Holzcomptoir, Löwe Nähmaschinen, Centralfact., Egestorff, Görlitzer Eisenbahnb., Baltischer Lloyd, Berl. Eisenbahnbed., Neuß waren zu lassen, Hamburg Waggon angeboten, Germania niedriger. Unter den Bergwerken zeigten sich beliebt, resp. fest: Hibernia, Ritterburg, Phönix A., Bochumer Guß, Stollberger Thale, Curl, Centrum, Marienhütte, Massener, Märk.-Westphäl., König Wilhelm; Georg-Marien und Magdeburger Bergwerke sind billiger. (Bank- u. H.-Z.)

Berlin, 23. September. [**Productenbericht.**] Die Stimmung für Roggen war heute matt und sowohl Termine als auch Locowaare mußten etwas billiger erlassen werden. — Roggenmehl matt. — Weizen gab gleichfalls auf alle Sichten im Werthe nach, wenngleich das Angebot gerade nicht auffallend dringlich wurde. — Hafer loco ein wenig fester, besonders bessere Qualitäten gesucht; auf Termine haben wir eine kleine Abschwächung zu constatiren. — Rüböl nahm einen ziemlich festen Anlauf, mußte seine Besserung aber bald aufgeben und schließt matt. — Spiritus stark weichend, besonders rapide gab September-Lieferung unter sehr aufgeregtem Handel thalerweise nach.

Weizen loco 59—74 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, ordin. gelber — Thlr. bez., gelber — Thlr. bez., inländischer — Thlr. bez., weißer poln. — Thlr. ab Bahn bez., pr. September — Thlr. bez., pr. September-October 61—60¾ Thlr. bez., pr. October-November 61¼—60¾ Thlr. bez., per December 61¾—61¼ Thlr. bez., per April-Mai 191½—190 Rchmk. bez. Gekündigt 1000 Ctnr. Kündigungspreis 61 Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 48—59½ Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 47¼—48¾ Thlr. bez., ordin. dito 46 Thlr. ab Kahn bez., inländischer 57—59 Thlr. ab Bahn bez., exquisiter — Thlr. bez., geringer inländischer — Thlr. bez., polnischer — Thlr. bez., pr. September — Thlr. bez., pr. September-October 47¾—47 Thlr. bez., pr. October-November 47⅜—46¾ Thlr. bez., pr. December 47¼—46¾ Thlr. bez., pr. Frühjahr 142—140½ Rchmk. bez. — Gekündigt 6000 Ctnr. Kündigungspreis 47⅛ Thlr. — Gerste loco 55—66 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 52—64 Thlr. nach Qualität gefordert, böhmischer — Thr. bez., ostpreußischer 57—60 Thlr. bez., westpreußischer — Thlr. bez., neuer russischer 57—60 Thlr. bez., galizischer und ungarischer 52—57 Thlr. bez., schlesischer und pommerscher 58—62 Thlr. ab Bahn bez., uckermärker — Thlr. bez., pr. September 57¾ Thlr. bez., pr. September-October 57½ Thlr. bez., pr. October-November 55 Thlr. bez., pr. November-December 54 Thlr. bez., per Frühjahr 161—160 Rchmk. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Erbsen: Kochwaare 76—79 Thlr. bez., Futterwaare 72—75 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack 10—9⅔ Thlr., Nr. 0 und 1 9⅓—9 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 8 5/12—8 Thlr., Nr. 0 und 1 7⅔—7½ Thlr. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. September 7 Thlr. 15½—16 Sgr. bez. pr. September-October 7 Thlr. 15½—16 Sgr. bez., pr. October-November 7 Thlr. 12—10½ Sgr. bez., pr. November-December 7 Thlr. bis 7 Thlr. 6 Sgr. bez., pr. April-Mai 21 Thlr. 3 Sgr. bez. — Gekündigt 500 Ctnr. Kündigungspreis 17 Thlr. 16 Sgr. — Oelsaaten: Raps — Thlr., Rübsen — Thlr. nach Qualität. — Rüböl per 100 Kilo netto loco 17¼ Thlr. bez., mit Faß — Thlr. bez., per September — Thlr. bez., pr. September-October 18⅛—17 11/12 Thlr. bez., pr. October-November 18⅙—18⅛ Thlr. bez., pr. November-December — Thlr. bez., per April-Mai 58,5—58 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni — Rchmk. bez. Gekündigt 500 Centner. Kündigungspreis 18 Thlr. — Leinöl loco 22½ Thlr. — Petroleum per 100 Kilogr. incl. Faß loco 7¼ Thlr. bez., pr. September 7—6 11/12 Thlr. bez., pr. September-October 7—6 11/12 Thlr. bez., pr. October-November 7 Thlr. bez., pr. November-December 7¼ Thlr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., per April-Mai — Thlr. bez. — Gekündigt 250 Barrels. Kündigungspreis 18 Thlr. bez.

Spiritus pr. 10,000 Liter loco „ohne Faß" 23 Thlr. — Sgr. bez., ab Speicher — Thlr. — Sgr. bez., „mit Faß" pr. September 25 Thlr. bis 22 Thlr. 20 Sgr. bis 23 Thlr. 20 Sgr. bez., per September-October 21 Thlr. 15 Sgr. bis 20 Thlr. 25 Sgr. bis 21 Thlr. bez., pr. October-November 19 Thlr. 18 Sgr. bis 19 Thlr. 6 Sgr. bis 19 Thlr. 10 Sgr. bez., pr. November-December 19 Thlr. 1 Sgr. bis 18 Thlr. 25 Sgr. bez., per April-Mai 58,5—57,5—58 Rchmk. bez. — Gekündigt 300,000 Liter. Kündigungspreis 23 Thlr. 15 Sgr.

\# **Breslau**, 24. Septbr., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war matter, bei ausreichenden Zufuhren, Preise schwach preishaltend.

Weizen nur billiger verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 6 1/12 bis 7¼ Thlr., gelber 5 5/12 bis 6 5/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten vereinzelt mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. neuer 5⅙ bis 6 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste unverändert, pr. 100 Kilogr. neue 5¼ bis 5 7/12 Thlr., weiße 5⅔ bis 6 Thlr.

Hafer mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. 5 1/12—5 5/12 bis 5¾ Thlr.

Erbsen hoch gehalten, pr. 100 Kilogr. 6⅔ bis 7⅓ Thlr.

Wicken offerirt, pr. 100 Kilogr. 6⅙ bis 6⅓ Thlr.

Lupinen offerirt, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅙ bis 4⅔ Thlr., blaue 4 bis 4½ Thlr.

Bohnen ohne Zufuhr, pr. 100 Kilogr. 7⅔ bis 8 Thlr.

Mais angeboten, pr. 100 Kilogr. 5½ bis 5⅔ Thlr.

Oelsaaten in fester Haltung.

Schlaglein offerirt.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	7	25	—	8	20	—	9	—	—
Winter-Raps	7	12	6	7	25	—	8	—	—
Winter-Rübsen	7	2	6	7	10	—	7	20	—
Sommer-Rübsen	7	5	—	7	15	—	7	25	—
Leindotter	7	5	—	7	10	—	7	20	—

Rapskuchen sehr fest, schlesische 75—77 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 112—114 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat nominell, — rothe unverändert, ordinäre 10—11 Thlr., mittele 11½—12 Thlr., feine 13—14 Thlr., hochfeine 14½—15 Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße preishaltend, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16 bis bis 17½ Thlr., hochfeine 18—19½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee ohne Umsatz, 9—10—11 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Mehl wenig verändert, pr. 100 Kilogr. unversteuert Weizen- fein 10⅚ bis 11⅙ Thlr., Roggen- fein 9 7/12—10 5/12 Thlr., Hausbacken 9⅙ bis 9 5/12 Thlr., Roggen-Futtermehl 4⅚—5 Thlr., Weizenkleie 3¾—4⅙ Thlr.

Breslau, 24. Sept. [**Wasserstand.**] O.-P. 4 M. 12 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Berliner Börse vom 23. September 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	8 T.	3½	143⅝ bz
do. do.	2 M.	3½	142¾ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4½	56.20 G
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99¾ G
London 1 Lst.	3 M.	3	6.23 7/16 bz
Paris 300 Frcs.	8 T.	4	81 5/12 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	93 1/16 bz
Warschau 90 SR.	8 T.	5½	94 bz
Wien 150 Fl.	8 T.	5	92½ bz
do. do.	2 M.	5	91 15/16 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105¾ bz
do. 4%ige	4	99 15/16 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92⅞ bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	132½ B
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102⅞ bz
Pfandbr. Berliner	4½	101 G
Pfandbr. Pommersche	3½	87¼ bzG
Pfandbr. Posensche	4	95 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	85¾ B
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98¾ bz
Rentenbriefe Pommersche	4	98⅝ bz
Rentenbriefe Posensche	4	98½ B
Rentenbriefe Preussische	4	98¾ bz
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	99½ B
Rentenbriefe Sächsische	4	98¾ bz
Rentenbriefe Schlesische	4	98 G
Badische Präm.-Anl.	4	117⅝ bzG
Baierische 4% Anleihe	4	118¼ bzG
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	104¾ bzB

Kurh. 40 Thlr.-Loose 78½ bz
Badische 35 Fl.-Loose 41⅞ B
Braunschw. Präm.-Anl. 24⅝ B
Oldenburger Loose 42⅛ bz

Louisd'or 110½ G 11½ G	Dollars — —
Sover. — —	Frmd. Bkn. 99⅞ G
Napoleons 5.12¾ B	Oest. Bkn. 92 13/16 bz
Imperials — —	Russ. Bkn. 94 5/16 bz

Hypotheken-Certificate.

Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	100⅔ G
do. do.	4½	95½ G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100¾ B
Unkünd. do. (1872)	5	102¾ bzG
do. rückbz. à 110	5	107¾ bz
do. do do.	4½	99 bzG 99 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	102½ bzG
do. III. Em. do.	5	101 bzG
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	99½ G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	105½ G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106¾ bz
do. do. II. Em.	5	104⅞ bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m 110	5	101 bz
do. 4½% do. do m 110	4½	94⅝ bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	102 B
Oest. Silberpfandbr.	5½	69½ bzG
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5	70 G
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	87 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102½ bz
Wiener Silberpfandbr.	5½	69⅜ bzG
Krupp'sche Partial-Obl.	5	100½ bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	69 bzB
do. Papierrente	4⅕	66 bzB
do. Lott.-Anl. v. 60	5	108⅛ bzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	110 B
do. Credit-Loose	—	117 etbzB
do. 64er Loose	—	97¾ bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	155 bzB
do. do. 1866	5	152¼ bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	90⅝ bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	87 G
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	80½ G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68⅝ G [Nov.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	98¼ G 99¼ bG
do. do. p. 1885	6	102¼ bz
do. 5% Anleihe	5	100¼ bz
Französische Rente	5	101½ bz
Ital. neue 5% Anleihe	5	66⅞ bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	99¼ B
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	86¾ bz
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	46 bz
Ung. 5% St.-Eisenb. Anl.	5	77 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 12⅛ G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	101¼ G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	84¼ bz
do. do VI.	4½	99¼ bz
do. Nordbahn	5	103¼ B
Berlin-Görlitz	5	104 G
do.	4½	99¼ B
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	100½ bz
do. do. G.	4½	100½ bz
do. do. H.	4½	100½ bz
Cöln-Minden III.	4	94¼ G
do. do.	4½	— —
do. IV.	4	94⅜ bzG
do. V.	4	94¼ bzB
Halle-Sorau-Guben	5	99¼ B
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	101½ G
Niederschl.-Märkische	4	97 G
do. do. III.	4	96¼ bz
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	94¼ G
do. E.	3½	86½ B
do. F.	4½	101¼ B
do. G.	4½	100⅜ bz
do. H.	4½	101½ B
do.	5	103⅞ bz
do. von 1873	4	— —
do. Brieg Neisse	4½	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	95¾ B
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	103⅞ G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em	4½	101 G
Ndrschl. Zwgb. Lit. C	4	— —
do. do. do. D.	4	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	104¼ G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103 bzG
Schlesw. Eisenbahn	4½	99⅞ G
Chemnitz-Kometau	5	71 G
Dux-Bodenbach	5	85 G
do. II. Emission	5	78¼ G
Prag-Dux	fr.	39¾ bzB
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	98⅞ G
do. do. neue	5	96⅞ G
Kaschau-Oderberg	5	83⅛ bz
Ung. Nordostbahn	5	70 15/16 bz
Ung. Ostbahn	5	67¼ bzG
Lemberg-Czernowitz	5	75¼ B
do do. II.	5	84 bzG
do. do. III.	5	77¼ bzG
Mährische Grenzbahn	5	76¼ bz
Mähr.-Schl. Centralbhn.	fr.	36 G
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	87⅜ etbzB
Oesterr.-Französische	3	318⅜ bzG
do. do. neue	3	313¼ bz
do. südl. Staatsbahn	3	253⅛ bz
do. neue	3	253⅝ bzG
do. Obligationen	5	88 bzB
Warschau-Wien II.	5	99½ G
do. III.	5	98½ G
do. IV.	5	96¾ bz

Bank-Discont 4 pr. Ct.
Lombard-Zinsfuss 5 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1⅙	4	34 bzG
Berg.-Märkische	6	3	4	93½-3 bz
Berlin-Anhalt	17	16	4	150¼ bz
do. Dresden	5	5	5	65½ bzG
Berlin-Görlitz	3½	3	4	88 bzB
Berlin-Hamburg	12	10	4	183¼ bzB
Berl. Nordbahn	5	5	5	20⅝ bz
Berl.-Potsd. Magd.	8	4	4	107⅝ bzG
Berlin-Stettin	12¾	10¾	4	150⅝ bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	93½ G
Breslau-Freib.	7½	8	4	105¾ bzG
do. neue	5	5	5	101⅜ bz
Cöln-Minden	9 7/20	8 1/12	4	138½-7½ bzG
do. neue	5	5	5	109 G
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B.	5	0	4	42½ bz
Gal. Carl-Ludw. B.	7	8½	5	113⅜-2¾ bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	35⅝ bz
Hannover-Altenb.	5	0	4	27½ bz
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	68¾ bz
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	70⅝ bz
Ludwigsh.-Bexb.	11	9	4	183⅝ bzB
Märk.-Posener	0	0	4	37 bz
Magdeb.-Halberst.	8½	6	4	108 bzG
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	255¾ bzG
do. Lit. B.	4	4	4	95 bzG
Mainz-Ludwigsh.	11 6/10	9	4	140 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99 B
Oberschl. A. C. D.	13⅗	13⅗	3½	171¾ bzB
do. B.	13⅗	13⅗	3½	150 bzG
do. neue	—	—	5	161⅝ bzG
Oester.-Fr. St.-B.	10	10	4	193-2¾-3 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	101¾-⅝ bz
Oester. südl. St.-B.	4	3	4	90½-¼ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	41 bzG
Rechte O.-U.-Bahn	6	6½	4	120½ B
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	72¾ bz
Rheinische	9⅖	9	4	141¼ ⅛ bzB
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	24¾ bzB
Rumän. Eisenbhn	3⅗	5	4	39 bz
Schweiz Westbhn.	1⅗	1⅗	4	27¼ bzG
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	101¾ G
Thüringer	9	7¼	4	123⅞ bz
Warschau-Wien	10	11	4	89⅛ bzB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	102¼ bz
Berlin. Nordbahn	5	5	5	30½ bzB
Breslau Warschau	0	0	5	44½ bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	59½ bzG
Hannover-Altenb.	5	0	5	52 bz
Kohlfurt Falkenb.	5	5	5	76⅞ bz
Märkisch-Posener	0	0	5	70¾ B
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	76⅛ bzG
do. Lit. C.	5	5	5	102¾ bzG
Ostpr. Südbahn	0	0	5	78 bzG
Pomm. Centralb.	5	0	fr.	14⅜ bzB
Rechte O.-U.-Bahn	6	6½	5	120 bz
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	89⅜ bz
Saal-Bahn	5	5	5	60½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	7½	0	4	56 bz
Allg. Deut. Hand. G	9¼	0	4	17⅞ bzG
Berliner Bank	14	0	fr.	74½ bz
Berl. Bankverein.	18	5½	4	92¾ etbzG
Berl. Kassen-Ver.	29 3/10	29	4	288½ G
Berl. Handels-Ges.	12½	6½	4	129 bzG
Berl. Lomb.-Bank.	11¼	0	4	31 bz
Berl. Makler-Bank	11	0	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl. B	8½	12¾	4	68½ bzB
Berl. Wechslerbk.	0	0	fr.	51¾ bzG
Braunschw. Bank	8⅔	9	4	118 bzG
Bresl. Disc.-Bank Friedenthal u. Co.	10	2½	4	92 bzG
Bresl. Handels-G.	9	5	4	73 G
Bresl. Maklerbank	30	0	4	76¼ bzB
Bresl. Mkl.-Ver. B.	7	5	4	88 B
Br. Pr.-Wechsl.-B.	12	0	4	64½ B
Bresl. Wechslerb.	12	0	4	80¼ B
Centralb. f. Genos.	14	0	4	86½ bz
Centralb. f. Ind. u Hand.	10	4	4	84 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	7½	4	4	86 B
Danziger Priv.-Bk.	7	7¾	4	119½ B
Darmst. Creditbk.	15	10	4	163¼ bz
Darmst. Zettelbk.	7	7 2/10	4	107⅝ bz
Deutsche Bank	8	4	4	93½ bzB
Deutsche Unionsb.	9½	1	4	83¾ bzG
Disc.-Com.-A.	27	14	4	192¼ G
Genossensch.-Bnk	10⅔	3	4	109 bzG
do. junge	—	3	4	106⅜ G
Gwb. Schuster u. C.	10	0	4	73½ bzG
Goth. Grundcred. B	9½	8	4	112⅜ bzG
Hamb. Nordd. Bnk.	13⅗	10⅘	4	152⅜ bz
do. Vereins-B.	13⅔	10 5/9	4	124 bz
Hannov. do.	6⅗	7⅗	4	110⅝ etbzG
do. Disc.-Bk.	5	0	4	77⅜ bz
Hessische Bank	6⅔	0	4	57 bzG
Königsb. do.	8	0	4	82⅛ G
Ldw. B. Kwilecki	6	0	4	60 B
Leip. Cred.-Bank.	15	9¾	4	166 bz
Luxemburger do.	12	8½	4	122¼ bz
Magdeburger do.	5⅔	6 3/10	4	110⅝ B
Meininger do.	12	5	4	106⅞ bz
Moldauer Lds. Bk.	4	5	4	52 G
Ndrschl. Cassenv.	15	0	fr.	3½ etbzB
Nordd. Grundcr. B.	13⅗	7¼	4	106½ bzG
Oberlausitzer Bk.	8 3/10	0	4	78½ B
Oest. Cred.-Action	18⅔	5⅝	4	159⅜-¼ bz
Ostdeutsche Bank	8	4	4	80 bzG
Ostd. Product.-Bk.	8½	0	4	17 B
Posener Bank	6½	7⅔	4	113¼ bzG
Pos. Pr.-Wechsl. B.	8	0	fr.	2 G
Preuss. Bank-Act.	13½	20	4½	175 bz
Pr. Bod.-Cr.-Act. B.	15	9	4	110⅛ bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	123 bz
Pr. Credit-Anstalt	24	0	fr.	55 bz
Prov. Wechsl.-Bk.	7½	0	fr.	90¼ G
Sächs. B. 60% I. S.	12	12	4	136⅛ bz
Sächs. Cred.-Bank	13	0	4	82⅞ G
Schles. Bank-Ver.	14	6	4	116¼ bzG
Schl. Centralbank	13	8	4	67¾ G
Schl. Vereinsbank	9	7	4	94¼ bz
Thüringer Bank	14	8	4	107¾ bzG
Ver.-Bk. Quistorp	19	0	fr.	26½ bz
Weimar. Bank	8	5	4	99⅜ bz
Wiener Unionbk.	5	0	4	77¾ bz
Baugess. Plessner.	14	0	4	5⅝ bzG
Berl. Eisenb.-Bd. A	11½	6⅔	4	135 B
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	41 bzG
do. Reichs-u Co.-E.	7⅔	8	4	93¾ bzG
Märk. Sch. Msch. G.	2¼	0	4	36 bzG
Nordd. Papierfabr.	8	0	4	54⅞ bz
Westend, Com.-G.	17	0	fr.	20⅞ bzG
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	16⅘	17⅗	4	130⅜ G
Schl. Feuervers.	17½	18	4	210 B
Donnersmarkhüt.	—	6	4	59 bzB
Dortm. Union	12	—	4	62 bz
Königs- u. Laurah.	29	—	4	140⅞ bz
Lauchhammer	9	—	4	67⅞ bz
Marienhütte	14	6	4	76 bzG
Minerva	0	0	fr.	— —
Moritzhütte	—	5	4	59 B
OSchl. Eisenwerk.	11	0	4	26⅜ bzG
Redenhütte	10	2	4	37 bzB
Schl. Kohlenwerk.	9	—	4	66¼ G
Schles. Zinkh.-Act.	8	8	4	104 bz
do. St.-Pr.-Act.	8	8	4½	104¾ bzB
Tarnowitz. Bergb.	20	16	4	105 bz
Vorwärtshütte	8	7	4	49 bzG
Baltischer Lloyd	0	0	4	18½ bz
Bresl. Bierbrauer.	—	0	4	28 G
Bresl. E.-Wagenb.	7½	3½	4	— —
do. ver. Oelfabr.	10	8	4	67¾ G
Erdm. Spinnerei	9	7	4	63½ bz
Görlitz. Eisenb.-B.	0	0	4	46 bzG
Hoffm's Wag.-Fab.	6	5½	4	42½ G
O.Schl. Eisenb.-B.	14	5	4	77¼ bzG
Schles. Leinenind.	9	—	4	95¾ G
S. Act. Br. (Scholtz)	9	0	fr.	26½ G
do. Porzellan	7	7	4	48⅛ bzG
Schl. Tuchfabrik	0	0	4	19⅞ bz
do Wagenb.-Anst.	9	0	4	17½ G
Schl. Wollw.-Fabr.	10	0	4	19½ bz

* [**Die Nr. 38 der „Gegenwart"**] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Der Ultramontanismus in Holland. Von Th. Wenzelburger. — Zur Entwicklungsgeschichte des katholischen Vereinswesens unter dem Ministerium von Mühler. Von Franz Leibling. — Literatur und Kunst: Urbestimmungen. Von Hermann Lingg. — Erinnerungen. III—V. Von Levin Schücking. — Gustav Flaubert. Madame Bovary, Salammbô, Die Versuchung des heiligen Antonius. II. Von Paul Lindau. — Einige bisher noch nicht gedruckte Briefe von J. G. Hamann. Von Wilhelm Röseler. — Pädagogisches Skizzenbuch. Von Ludwig Noiré. Besprochen von G. S. — Offene Briefe und Antworten.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Bern, 23. Septbr. Der internationale Postcongreß stellte heute folgende Transittaxe fest, für 1 Kilogramm Briefe 2 Francs, 1 Kilogramm andere Correspondenzobjecte 25 Centimes. Beträgt die Transitlinie 750 Kilometer und mehr, so werden die Taxen verdoppelt. Der Congreß genehmigte ferner eine Seetransittaxe. Dieselbe soll auch, wenn die Transitlinie 300 Seemeilen übersteigt, für ein Kilogramm Briefe 6½ Francs, für ein Kilogramm andere Correspondenzobjecte 50 Centimes nicht überschreiten.

Kopenhagen, 23. Septbr. Die Nationalbank wird von morgen, den 24. d. ab, den Discont für Wechsel in Reichsmünze auf 4½ bis 5 pCt. erhöhen.

Haag, 23. Septbr. Der König hat heute in feierlicher Audienz den neuernannten spanischen Gesandten, Herzog von Tetuan, empfangen. Der päpstliche Nuntius am baierischen Hofe, Monsignore Bianchi, ist heute von hier nach München abgereist.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Berlin, 24. Sept. Der Oberpräsident von Hannover, Graf Eulenburg, ist hier angekommen. Man bringt seine Anwesenheit mit seiner Ernennung zum Oberpräsidenten von Elsaß und Lothringen in Verbindung. — Der Prinz Friedrich der Niederlande wird morgen hier erwartet.

Baden, 23. Sept. Kaiserin Elisabeth wird nächste Woche hier erwartet.

Rom, 23. Septbr. Die Anwesenheit des Cardinals Bonnechose steht mit der Zurückziehung des „Orenoque" in Verbindung, da der Prälat dem Papste die Nothwendigkeit dieser Maßregel beweisen soll. Die italienische Regierung wünscht das Schiff noch vor den Wahlen zurückgezogen zu sehen, damit der Opposition nicht Vortheil daraus für die bevorstehenden Wahlen erwachse.

Paris, 23. Sept. Der frühere russische Gesandte in Spanien, Herr Kudriaßky, welcher sich gegenwärtig in Baden zu seiner Erholung aufhält, wurde beauftragt, sich Anfangs October wieder als russischer Geschäftsträger nach Madrid zu begeben.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 23. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [**Schlußcourse.**] Londoner Wechsel 119½. Pariser do. 95. Wiener do. 108. Franzosen*) 337. Hess. Ludwigsbahn 140½. Böhm. Westbahn 218½. Lombarden*) 157½. Galizier 264½. Elisabethbahn 213½. Nordwestbahn 179½. Elbthalbahn —, —. Oberhessen 78⅜. Oregon 21½. Creditactien*) 262. Russ. Bodencredit 91. Russen 1872 98¾. Silberrente 68⅞. Bayerrente 65¾. 1860er Loose 108¼. 1864er Loose 172. Ungar. Schatzw. 91⅞. Raab-Grazer 87¼. Amerikaner de 1882 98⅜. Darmstädter Bankverein 409. Deutsch-österr. 94¼. Prov.-Disconto-Gesellschaft 84⅝. Brüsseler Bank 105½. Berliner Bankverein 92⅜. Frankf. Bankverein 94⅜. do. Wechslerbank 87⅜. Nationalbank 1066. Meininger Bank 107⅛. Hahn Effectenbank 118. Continental 93¾. Südd. Immobil.-Gesellschaft —. Hibernia 91. 1854er Loose —. Rockford 16. Rhein-Nahe-Bahn —. Schiff'sche Bank —. Neue Russische Anleihe —. Ungarloose 102. Köln-Minden-Loose —. Englische Wechslerbank —. Meininger Loose —. Schles. Vereinsbank —. Kurhessische Loose —. Baubank 97½.

Still. Bahnen theilweise nachgebend, Banken behauptet.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 262¼, Franzosen 337, Lombarden 157¼, 1860er Loose —, Galizier —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 23. Septbr., Nachmittags. [**Schluß-Course.**] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 109¾. Silberrente 69. Oesterreich. Creditactien 225. dto. 1860er Loose 108⅛. Nordwestbahn —. Franzosen 722. Lombarden 336. Italienische Rente 67. Vereinsbank 124. Laurahütte 141. Commerzb. 85¾. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 151. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 56. dto. neue 73. Dänische Landmannbank —. Dortmund. Union 63¼. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 93⅝. Köln-M.-St.-Actien 138¾. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 141⅝. Bergisch-Märkische 93½. Disconto 3½ pCt. — Günstig.

Hamburg, 23. September. [**Getreidemarkt.**] Weizen und Roggen loco still, beide auf Termine matt. Weizen 126pfd. per September 1000 Kilo netto 194 Br., 192 Gd., pr. Sept.-Oct. 1000 Kilo netto 192 Br., 191 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 193 Br., 191 Gd., per November-December 1000 Kilo netto 193 Br., 192 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 194 Br., 192 Gd. — Roggen pr. September 1000 Kilo netto 145 Br., 143 Gd., pr. September-October 1000 Kilo netto 145 Br., 143 Gd., pr. October-Novbr. 1000 Kilo netto 146 Br., 144 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto 147 Br., 145 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 149 Br., 147 Gd. — Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl fest, loco 55, pr. October 54, pr. Mai pr. 200 Pfund 58. — Spiritus still, per Septbr. und per Septbr.-Octbr. 52½, pr. Octbr.-Novbr. 53, per April-Mai pr. 100 Liter 100% 51½. — Kaffee fest, Umsatz 5000 Sack. Petroleum still, Standard white loco 10, 25 Br., 10, 15 Gd., pr. Septbr. 10, 15 Gd., pr. October-Decbr. 10, 80 Gd. — Wetter Schön.

Liverpool, 23. Septbr., Vormittags. [**Baumwolle.**] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 13,000 Ballen.

Liverpool, 23. Sept., Nachmittags. [**Baumwolle.**] (Schlußbericht): Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stetig.

Middl. Orleans 8¼, middl. amerikanische 7 15/16, fair Dhollerah 5 3/16, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅜, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5¼, new fair Domra 5 3/16, good fair Domra 5⅝, fair Madras 4⅞, fair Pernam 8, fair Smyrna 6⅝, fair Egyptian 7⅞.

Upland nicht unter good ordinary November-December-Verschiffung 7⅞, nicht unter low middling November-Dezember-Lieferung 7⅞ D.

Antwerpen, 23. Septbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [**Getreidemarkt.**] Geschäftslos.

Antwerpen, 23. Sept. [**Petroleum-Markt.**] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. September 25½ bez., 26 Br., pr. October 26 Br., pr. October-December — —, per November-December 27 Br. Behauptet.

Amsterdam, 23. Septbr., Nachm. [**Getreidemarkt.**] (Schlußbericht). Weizen unverändert, per November, per März und per Mai 286. Roggen loco unverändert, per Octbr. 187, per März und per Mai 185½. Raps pr. Herbst 336 Fl. Rüböl loco 31, pr. Herbst 31¼, per Frühjahr 33¾. — Wetter: Bewölkt.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Septbr. 23. 24.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	333''',90	333''',67	333''',42
Luftwärme	+ 21°,5	+ 14°,6	+ 11°,1
Dunstdruck	4''',22	4''',37	4''',05
Dunstsättigung	36 pCt.	63 pCt.	78 pCt.
Wind	SO. 1	SO. 0	SO. 2
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder			6 Uhr Morgens + 14°,6.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.